

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl.
Grenzmark P.-Westpreußen.
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



20. Jahrgang Nr. 5

Hannover
Mai 1970



Die Kieler Ostseehalle

Hier findet am Sonntag, dem 14. Juni, um 11.00 Uhr, die Großkundgebung der PLM statt.

Mit Polen in die 4. Runde

Ein Brandt-Brief an Gomulka — Neue Verzichtsversion aus Bonn

Die nächste (vierte) deutsch-polnische Gesprächsrunde wird Anfang Juni in Bonn stattfinden. Dies wurde bei einer abschließenden Vollsitzung zwischen der deutschen Delegation unter Leitung von Staatssekretär **Duckwitz** vom Auswärtigen Amt und der polnischen Seite unter Leitung des stellvertr. Außenministers **Winiewicz** vereinbart. Am selben Tage wurde in Bonn bekanntgegeben, daß Bundeskanzler Brandt in seiner Eigenschaft als SPD-Vorsitzender ein Schreiben an den polnischen KP-Chef Gomulka gesandt hat.

Der Brief wurde in Warschau durch Duckwitz an Gomulka übermittelt. Nach offizieller Bonner Mitteilung legte Brandt darin nochmals die politische Absicht der Bundesregierung dar, den Frieden zu erhalten und eine **Aussöhnung** zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk zu erreichen.

In einer angeblich „**sachlichen Atmosphäre**“ sind die deutsch-polnischen Gespräche in Warschau zu Ende gegangen. Im Rahmen der Beratungen hatte Staatssekretär Duckwitz neue Bonner Vorstellungen vorgelegt. Wie es heißt, enthielten diese folgende wesentliche Punkte:

- Die Bundesregierung und die Volksrepublik Polen stellen fest: Die Oder-Neiße-Linie ist die Westgrenze Polens.
- Die Bundesrepublik wird auch künftig diese Grenze achten und das Territorium der Volksrepublik Polen nicht in Frage stellen.
- Bestehende Verträge wie **Potsdamer Abkommen** und **Deutschlandvertrag** werden von diesem Übereinkommen zwischen Bonn und Warschau nicht berührt.

Wenn auch über den Inhalt des Briefes vom SPD-Vorsitzenden Brandt an KP-Chef Gomulka **Stillschweigen** bewahrt wird, aus Regierungskreisen verlautet aber, daß es ein „**Goodwill**“-Brief sei, um die Mission des Staatssekretärs in Warschau zu unterstützen.

Die CDU/CSU-Fraktion kritisierte als Opposition „mit Bestürzung“, daß der SPD-Vorsitzende Brandt dem polnischen KP-Chef ohne Wissen des deutschen Außenministers durch dessen Staatssekretär einen Brief habe übermitteln lassen.

Protestkundgebung des BdV

In seiner am 26. April in Bonn abgehaltenen Sondersitzung faßte der Bundesvorstand des BdV angesichts der neuen Situation im deutsch-polnischen Gespräch folgende Entschließung:

„Die Bundesregierung hat Warschau den **Entwurf eines Vertrages** unterbreitet, in dem festgestellt wird, daß die Oder-Neiße-Linie die **Westgrenze Polens** ist. Diese Absicht widerspricht dem bisher vertretenen Standpunkt, daß diese Frage nur von einer gesamtdeutschen Regierung in einem Friedensvertrag geregelt werden kann und darf. Sie verstößt gegen die Zusage, daß keine Entscheidung **hinter dem Rücken der Vertriebenen** getroffen werden wird. Eine vertragliche Festschreibung des Status quo an Oder und Neiße wird von den Vertriebenen als **Verrat am Selbstbestimmungsrecht** und am Recht auf die Heimat empfunden.

Das Vorhaben, die Forderungen der anderen Seite durch einen Grenzvertrag zu erfüllen, gibt rechtliche und **politische Positionen aller Deutschen** preis, ohne eine echte Versöhnung mit dem polnischen Volk herbeizuführen.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, in besonderen Aktionen der Landsmannschaften und Landesverbände die Öffentlichkeit über die **Gefährlichkeit dieser Politik** aufzuklären. Als Auftakt einer Aktionswelle wird am 30. Mai d. J. in Bonn eine Großkundgebung durchgeführt werden.“

PLM zeigt Gefahren auf

Der Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft gab zu den vorliegenden Informationen zum Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen folgende Stellungnahme ab, in der es u. a. heißt:

Falls die Informationen zutreffen, nach denen die Bundesregierung die Demarkationslinie an Oder und Neiße als polnische Westgrenze anerkannt hat oder anzuerkennen bereit ist, bedeutet dieses:

1. die **Mißachtung des Verfassungsangebotes** der Vollen- dung der nationalen und staatlichen Einheit Deutschlands.
2. die Verletzung der im Generalvertrag vom Mai 1952 und Oktober 1954 übernommenen gemeinsamen Verpflichtung zur **endgültigen Festlegung der Grenzen** in einer frei zu vereinbarenden friedensvertraglichen Regelung.
3. die Nichtachtung des Rechtes des gesamten deutschen Volkes zur **freien Bestimmung** seines politischen Status.
4. die nachträgliche Legitimierung von **Annektion und Vertreibung** mit ihren negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des Völkerrechts in der Welt.

Der außenpolitische Sprecher der Opposition Marx betonte, die Unionsfraktion protestiere „mit aller Schärfe“ dagegen, daß **hinter dem Rücken** des deutschen Volkes während schwieriger Verhandlungen unter Ausschaltung der zuständigen politischen Gremien „die **Vermischung von Partei und Staat**“ praktiziert werde.

Die Deutschland- und Ostpolitik der Bundesregierung ist „**unklar und mehrdeutig**“. Selbstbestimmung und **nationale Einheit** dürfen nicht zu einer hohlen Formel werden.

Damit hat die CDU/CSU eine große Anfrage an die Regierung begründet. Ein CDU-Sprecher: „Die Grenzen der **Geheimdiplomatie** sind erreicht, wenn es um „Existenzfragen unseres Volkes“ geht.

Würde Anerkennung der „DDR“ auch die der Oder-Neiße-Linie einschließen?

Das Gespräch zwischen **Brandt** und **Stoph**, dessen Kernthema die völkerrechtliche Anerkennung der „DDR“ durch die Bundesrepublik ist, beunruhigt die Vertriebenen aus besonderem Grund. Sie befürchten, daß die Bundesrepublik mit der völkerrechtlichen Anerkennung der „DDR“ implicite auch den Verzicht auf die **deutschen Ostgebiete** jenseits von Oder und Neiße ausspricht, weil die „DDR“ im Görlitzer Abkommen mit Polen jene Linie als **deutsche Ostgrenze** anerkannte. Erstaunlicherweise haben sich die Völkerrechtler bisher mit dieser Frage kaum befaßt; auf Befragen vermochten weder der Bundeskanzler noch der anwesende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes diese Frage zu beantworten.

Nach allgemeinen zwischenstaatlichen Rechtsprinzipien wird man die von den Vertriebenen befürchtete Konsequenz zu verneinen haben. Auszugehen ist davon, daß das Deutsche Reich in seinen völkerrechtlich gültigen **Grenzen fortbesteht**, und daß sich für eine vorübergehende Zeit in den westlichen Gebieten des Deutschen Reiches eine Teilordnung, die Bundesrepublik, gebildet hat. Diese kann, soweit in einem anderen Teil des Reiches sich eine andere Teilordnung, etabliert hat, mit jener Verträge schließen, aber diese Verträge können immer nur innerhalb der Territorien der beiden Teilordnungen Rechtswirkungen auslösen.

Da die „DDR“ die deutschen Ostgebiete ausdrücklich nicht für sich in Anspruch nimmt, kann auch durch einen Vertrag der Bundesrepublik mit der „DDR“ keine Rechtswirkung in Bezug auf die Ostgebiete eintreten. Ein analoges Beispiel: 1945-49 hatte sich innerhalb des Deutschen Reiches eine Teilordnung herausgebildet, deren höchstes Organ der Kontrollrat war und deren Herrschaftsbereich an der Oder endete. Handlungen des Kontrollrates konnten niemals Rechtswirkungen im **Reichsgebiet ostwärts der Oder** auslösen, wie z. B. die Auflösung Preußens.

Zur gleichen Erkenntnis gelangt man auch, wenn man von der Funktionsnachfolge der Bundesrepublik ausgeht; diese Fiktion ist eng verknüpft mit dem **Alleinvertretungsanspruch**. Die Bundesrepublik nimmt für sich in Anspruch, für ganz Deutschland zu sprechen. Ganz Deutschland umfaßt mindestens die Bundesrepublik, die SBZ und die Ostgebiete. Wenn die Bundesrepublik die „DDR“ völkerrechtlich anerkennt, verzichtet sie lediglich darauf, auch für das Gebiet zu sprechen, für das die „DDR“ diese Kompetenz für sich in Anspruch nimmt. Man muß den Vorgang vergleichen mit der Re-Separierung Österreichs. Indem die Bundesrepublik in den 50er Jahren Österreich völkerrechtlich anerkannte, begab sie sich im Namen ganz Deutschlands des Alleinvertretungsanspruchs nur in Bezug auf das Territorium Österreichs in den **Grenzen von 1937**, nicht zugleich auch in Bezug auf die an Österreich angrenzenden sudetendeutschen Gebiete. **Nff.**

Vererblichkeit der Vertriebeneneigenschaft

Minister Genscher erklärte, daß neue Überlegungen in der Frage der Vererblichkeit der Vertriebeneneigenschaft gemäß Paragraph 7 BVFG angestellt werden müssen, da in erster Linie Eingliederungsmotive für diese Regelung maßgeblich waren und diese allmählich zu entfallen beginnen. Die Umtaufung der SBZ-Flüchtlinge in DDR-Flüchtlinge lehnte der Minister ab. Gegen ein Infragestellen der Vererblichkeit, die aus heimatpolitischen Motiven unbedingt weiterhin nötig ist, sprach sich der Bund der Vertriebenen aus.

Fast 30 000 Spätaussiedler 1969

1969 wurden 29 900 Aussiedler registriert. Das sind 6700 mehr als im Vorjahr. Eine höhere Zahl war seit 1950 nur in den Jahren 1957 und 1958 erreicht worden. Die Aussiedlerziffer **schnellte so stark** herauf, weil aus der Tschechoslowakei 15 600 Personen herüberkamen. Überdurchschnittlich hoch war auch die Aussiedlung aus Ostpreußen, das mit 4600 diesmal Oberschlesien (4000) übertraf. Aus den übrigen Provinzen und aus dem Ausland waren die Aussiedlungen gering und im üblichen Rahmen: z. B. Jugoslawien 1300, Polen 900, Rumänien 600, Ungarn 400.

5. die Unterwerfung unter den ideologisch **verbrämten Chauvinismus** des derzeitigen polnischen Regimes.

6. die Besiegelung der Teilung Europas, ohne Hoffnung auf Freiheit für die der **sowjetischen Hegemonialgewalt** ausgelieferten Völker in Ost- und Mitteleuropa.

7. die Verhinderung einer wahren, dauerhaften Aussöhnung zwischen **Polen und Deutschen** auf der Grundlage des Rechts und des gegenseitigen Interessenausgleichs.

8. die Gefahr des **Verlustes weiterer Grundpositionen** der Deutschland-, Ost- und Europa-Politik unter dem Druck Moskaus und Ostberlins.

Deutschland-Verträge von 1954 berücksichtigen

In einem Interview mit dem „Sender Freies Berlin“ für das ARD-Fernsehen erklärte der amerikanische Außenminister **Rogers** unter faktischer Bezugnahme auf die Frage einer „völkerrechtlichen Anerkennung“ der „DDR“ und der Oder-Neiße-Linie, bei allen „endgültigen rechtlichen Entscheidungen“ müsse Bonn die **Deutschland-Verträge** von 1954 berücksichtigen. Im „Deutschland-Vertrag“ aber haben sich die vertragschließenden Partner — also die Westmächte und die Bundesrepublik — verpflichtet, gemeinsam auf eine **Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands zu wirken**.

Rogers erklärte zur Ostpolitik Bonns, die amerikanische Regierung habe hier „keine Vorbehalte“ zum Ausdruck gebracht. Sie betrachte es als erwünscht, daß „realistische“ Gespräche mit **osteuropäischen Ländern** stattfänden, um zu erkunden, ob „einige der existierenden Spannungen abgebaut“ werden könnten. Die USA wollten sich nicht in die Ostpolitik der Bundesregierung „einmischen“, da es sich um eine deutsche Angelegenheit handle, und schon gar nicht wolle man auf amerikanischer Seite darüber „Gericht halten“. Dann aber äußerte Rogers eben den „Vorbehalt“ aufgrund der Deutschland-Verträge von 1954.

Polnische Annexionsmünze angekündigt

Eine „Gedenkmünze“ anläßlich des 25. Jahrestages der „Heimkehr der West- und Nordwestgebiete“ zu Polen, wie die polnische Propaganda die Verwaltungsunterstellung der **deutschen Ostgebiete** zu bezeichnen pflegt, hat die polnische Staatsbank angekündigt. Wie die polnische Presseagentur PAP meldet, wird die Münze den Wert von zehn Zloty haben.

Auf der einen Seite trägt sie den polnischen Adler, während die andere Seite die Wappen der deutschen Städte Oppeln, **Breslau, Grünberg, Stettin, Köslin, Allenstein** und Danzig mit der Inschrift: „Wir waren hier, wir sind es, wir werden es sein“ zeigt. — Mit solchen Mitteln möchte Polen die Vorläufigkeit seiner Verwaltung im Osten ungeschehen machen.

4000 Nebenerwerbsstellen für Ostbauern erst 1971?

oprs — Gelegentlich einer Veranstaltung des Bauernverbandes der Vertriebenen aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestehens am 17. April erklärte der parlamentarische Geschäftsführer der SPD-Fraktion, **Frehse**, daß seine Fraktion für die Haushaltsjahre ab 1971 dafür sorgen wolle, daß der Bundestagsbeschluß vom Juni 1969, nach dem jährlich 4000 Nebenerwerbsstellen (Einfamilienhäuser mit einem Stück Gartenland in ländlichem Milieu) für **vertriebene Bauern** errichtet werden sollen, realisiert wird. 1969 sind nur 2600 Nebenerwerbsstellen errichtet worden und nach der Regierungsvorlage zum Bundeshaushalt 1970 stehen für dieses Rechnungsjahr nur gleich viel Mittel bereit wie im Vorjahr, wodurch 1970 höchstens wieder 2600 Stellen zustandekommen werden.

Der Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen, Staatsminister a. D. **Hacker**, forderte für 1970 mindestens 45 Millionen DM zusätzlich für die ländliche Siedlung, um den Siedlungserfolg wenigstens auf über 3000 Stellen heraufzuheben. Bundeslandwirtschaftsminister **Ertl** erläuterte auf dieser Veranstaltung, weshalb 1970 die Erfüllung des Bundestagsbeschlusses vom Juni 1969 nicht möglich war und kündigte ebenfalls verstärktes Bemühen in der Zukunft an. Der Bund der Vertriebenen neigt der Überzeugung zu, daß die **Respektierung des Bundestagsbeschlusses** nur auf gesetzgeberischem Wege erreichbar sein wird. (Wiederherstellung des Paragraph 46 BVFG).

*

oprs Die Eingliederung der vertriebenen Bauern erreichte 1969 mit 2900 Fällen, davon 2600 Nebenerwerbsstellen, den **absoluten Niedrigststand**; in guten Jahren lag die Eingliederungsziffer bei 13 000. Die rapide Abwärtsentwicklung setzte nach der Bildung der Großen Koalition ein, als im Finanzänderungsgesetz ohne wesentlichen Widerstand der Vertriebenenabgeordneten die in Paragraph 46 des BVFG verankerten Finanzierungsvorschriften für die **ländliche Siedlung gestrichen** wurden.

Da im Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 1970 nur genau so viel Mittel bereit stehen wie 1969, kann 1970 auch nicht annähernd die Zahl von 4000 **Nebenerwerbsstellen** erreicht werden, wie dies der einstimmige Bundestagsbeschluß vom Juli 1969 fordert. Da offensichtlich eine Bundestagsentschließung zu schwach ist, um sich **Respekt zu verschaffen**, fordert der Bund der Vertriebenen, daß die Siedlungsfinanzierung wieder im Rahmen von Paragraph 46 BVFG gesetzlich geregelt wird, und zwar entsprechend der Zielvorstellung des Bundestagsbeschlusses vom Juni 1969.

Aufruf für das Kieler Deutschland-Treffen

In einer Zeit, in der Ostdeutschland und damit auch unser Land Pommern im Mittelpunkt **weltpolitischer Auseinandersetzungen** stehen, ist uns allen, die wir uns unserem Land verbunden fühlen, eine besondere Verantwortung auferlegt.

Infolge des Zeitablaufs seit Ende des 2. Weltkrieges sind die Voraussetzungen für das Bemühen um eine gerechte Lösung der zwischen Deutschland und seinen osteuropäischen Nachbarn noch offengebliebenen Fragen nicht besser geworden. Diese Entwicklung rechtfertigt weder Passivität noch Resignation. Sie erfordert vielmehr eine **Verstärkung unserer Anstrengungen**, zu einer europäischen Friedensordnung beizutragen, die sowohl die Lösung unserer Heimatfrage ermöglicht als auch die Interessen unserer osteuropäischen Nachbarn berücksichtigt.

Inhalt einer hierauf gerichteten Politik unserer Pommerischen Landsmannschaft ist es nach wie vor, die deutschen Parteien und die deutsche Bundesregierung unablässig zu mahnen, daß es ihnen nicht erlaubt ist, das **Ringens um eine gerechte Lösung** der Nachkriegsprobleme — insonderheit des Rechtes auf die Heimat — aufzugeben. Hierbei gilt es klarzustellen, daß jede Kapitulation vor den Ansprüchen der Gewalt, wie sie jetzt von der Sowjetunion durch die Forderung nach Anerkennung der Nachkriegs-Demarkationslinien gestellt werden, nicht nur **Bruch der Verfassungspflicht**, sondern auch Verstoß gegen das europäische Friedensinteresse sein würde, vor allem aber dem fundamentalen Recht auf Selbstbestimmung entgegenstünde.

Alle Pommer, die sich dieser politischen Zielsetzung verpflichtet fühlen, sind aufgerufen, dies durch ihre Teilnahme am Pommerntreffen vom 12. bis 14. Juni 1970 in Kiel zu bekunden, das unter dem Motto

„**Miteinander für gerechten Frieden**“

ein Forum aller politischen Kräfte werden soll, die willens sind, die zwischen Deutschland und seinen osteuropäischen Nachbarn bisher offengebliebenen Fragen einer **friedlichen Lösung** näherzubringen.

Programm

Das Bundestreffen der Pommerischen Landsmannschaft im Patenland Schleswig-Holstein (Kiel, 12. bis 13. Juni) bringt endlich das politische **Bekennnis zur pommerischen Heimat**. Am Donnerstagvormittag wird die Gedenkfeierstunde „25 Jahre Vertreibung“ das Treffen einleiten. Am Sonntagvormittag findet dann die **Großkundgebung** in der Ostseehalle statt, wozu in diesem Jahr weit mehr ausländische Pressegäste eingeladen wurden als sonst.

Bereits am Sonnabend wird den Landsleuten einiges geboten. Die Ausstellung im Rantzaubau des Kieler Schlosses vermittelt wertvolle Einblicke in die **Geschichte und Kultur** des Pommerlandes. Am Abend wird ein großer bunter Abend die Landsleute in der Ostseehalle zusammenführen. Die Jugend wird alle Besucher mit Trachten- und Folkloregruppen erfreuen.

Sonnabend, den 13. 6. 1970:

10.30 — 12.30 Uhr:

Gedenkfeierstunde „25 Jahre Vertreibung.“

16.00 — 16.45 Uhr:

Platzkonzert vor der Ostseehalle, Marine-Musikkorps Ostsee.

17.00 — 19.00 Uhr:

Jugendveranstaltung in der Ostseehalle, Pommer-Jugend und Folkloregruppen.

20.00—2.00 Uhr:

Großer bunter Abend in der Ostseehalle, ab 21.30 Uhr Tanz.

Sonntag, 14. 6. 1970:

8.00 — 11.00 Uhr:

Gottesdienste beider Konfessionen,

9.30 — 10.30 Uhr:

„Jugend tanzt und singt“. Vorführungen der Jugend- und Folkloregruppen vor der Ostseehalle und auf anderen Plätzen der Stadt.

11.00 — 12.30 Uhr:

Großkundgebung in der Ostseehalle mit Vertretern der Bundes- und Landesregierung und vielen ausländischen Gästen, musikalische Umrahmung durch den pommerischen Kinderchor, Hamburg.

ab 14.00 Uhr:

Heimatkreistreffen in der Ostseehalle und Nebenräumen, sowie Gaststätten der Stadt. Die ehem. Grenzmarkkreise treffen sich in dem Großzelt neben der Ostseehalle, das auch bereits am Sonnabend vor dem Haupttreffen mit Gaststätten-Betrieb geöffnet ist.

14.30 — 18.00 Uhr:

Jugendfestival im Kieler Schloß mit bekannten Stars.

Gegen 22.00 Uhr:

Ende des Pommerntreffens in Kiel.

Auf in das Patenland der Pommer!

Schleswig-Holstein nahm 1946-47 die **meisten Vertriebenen** aus unserem Pommerland auf; viele von ihnen, die nicht fortgezogen oder verstorben sind, wohnen noch da. Viele werden sich am 12.—14. Juni auf ein Wiedersehen miteinander freuen! Denn wer weiß, so sagen die Älteren unter uns, ob wir uns noch mal wiedersehen!

Schleswig-Holstein, das nun so manchem **zweite Heimat** und Pommer-Patenland geworden ist, hat für uns Gekommene, Aufgenommene, so manche kleine, versteckte Liebe, die an Zuhause, an unser Heimatland erinnert! Hier haben Odin und Frigga gelebt wie Camps auf Rügen wie sie im Kreise Deutsch Krone gewesen sind. Die Camps und Gards ihrer Zeitgenossen gibt oder gab es auch hier, so hieß eine alte Burg, an die noch Steine unter hohen Buchen erinnern, Starygardt-Stargardt. Wenn ich von meinem Fenster aus auf die zweithöchste Erhebung der **Baltischen Höhen**, auf den Pielsberg, schaue, dann sind auch unsre bergige Landschaft um Funisee und Polzin beinahe im selben Blickfeld und der Pielsburger See und das an ihm liegende Pielburg! Im Süden der Provinz des Landes gibt es auch ein Lauenburg, ein Ratzeburg, ein Stolpe, Köhn und Mielkendorf lassen wie noch mancher Ortsname gen Osten, in seine östlichsten Kreise die **Gedanken wandern!** Und Kiel hat einen Hafen, wie es einen mit Ausflugschiffen, Passagierdampfern und einer Werft, dem Vulkan, in Stettin gab! Wer wird nicht an unser Hoff denken, wenn er eine Fahrt nach Laboe mitmacht! Ihre schönen, gewaltigen gotischen Dome haben die Kirchengemeinden der Städte nach ihrer schrecklichen Zerstörung wieder aufgebaut! Wie mögen sie aussehen, unsre ebenso herrlichen Kirchen, in Kolberg, Stettin, Cammin, Greifswald und Stralsund?

Und dann liegt Schleswig-Holstein an der **Ostsee**, an unsrer Ostsee, ihr weißer Dünensand, ihr Wellengang, ihre Möven, ihre Schwäne, ihre beim Baden so stärkende, salzige Flut, ihre herbe Luft, alles, alles, läßt die Sehnsucht wachwerden zu unsern langen, langen Strand! Wo sind wir nicht gewesen? In Rowe, in Stolpmünde, Rügenwaldermünde, in Groß Möllen, Kolberg, Henkenhagen, Hoff, Dievenow, dann in den schönen gepflegten Bädern von **Usedom-Wollin**, von Rügen; keine Provinz hatte so viele wunderschöne Erholungsorte wie unser Pommerland! Und sie waren trotz ihrer vielen Besucher doch recht bescheiden, solide geblieben, auch, trotzdem sie viele Gäste aus den Großstädten und der Hauptstadt Berlin aufnehmen konnten! Und Rügen hatte einen Bahnhof und Hafen für die schwedische Fähre — hatte auch ein **Puttgarten** — wie Schleswig-Holsteins Fehmarn in Puttgarden einen dänischen Übergangshafen hat, es ist, wie es auch mit Rügen war, mit dem Festland durch einen Damm, durch eine gewaltige Brücke verbunden! Und Hochseefischflotten gab es wie in Neustadt und Heiligenhafen und Kiel und Koppeln. Und Himmel und Wolken und Wind, und Stürme und Schnee und Eis, alle Wetter und Witterungen. Auch wenn die Sehnsucht nach dem eigenen Haus, dem eigenen Hof und Garten meistens schweigen muß und unser alles Verlorene uns auch kein Schwalbenlied, kein Waldesrauschen, kein Meeresbrausen wiederbringt, was seit Jahrhunderten unser war, unser Pommerland.

Ha.

Gemeinsames Essen für die Grenzmarkler geplant

Schon heute ergeht an alle Hfd. die Bitte, sich rechtzeitig für das mögliche Mittagessen und Kaffeegedeck im Stammlokal der Kieler Grenzmarkgruppe, dem „Kaiser Friedrich“, zehn Minuten Weg vom Zelt auf dem Wilhelmplatz, bei Ldm. **Strey**, 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6, anzumelden. Führung aus dem Zelt vom Festplatz.

Quartiere aber bitte beim **Quartieramt** (Verkehrsverein) bestellen. Alle ehemaligen Lyzeal-Schülerinnen aus Schneidemühl lädt Hfd. Herta **Kliemann** geb. Wiesenberg zu einer Begegnung im Rahmen dieses Pommerntreffens am Sonntag nachmittag im „Kaiser Friedrich“ ein und erbittet Meldung an die Anschrift 23 Kiel 1, **Holtener Str. 88**.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E. Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

Neuer Sprecher der PLM

Dr. von Bismarck anstelle von Dr. Eggert



Unsere Landsmannschaft hat einen neuen Chef. Einstimmig wurde auf der Abgeordnetenversammlung in Kiel Dr. Philipp von Bismarck MdB, der langjähr. stellvertr. Sprecher gewählt. Bekanntlich ist der Neugewählte auch Landesvorsitzender der PLM in Niedersachsen. In seinem Berufsleben ist er Direktor der Kali-Chemie AG und Präsident der Industrie- und Handelskammer in Hannover.

Einstimmig wählte man den bisherigen Sprecher, Dr. Oskar Eggert (Oberhausen), zum Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme in der PAV. Außerdem erhielt der Genannte den Kulturpreis der Pommerschen Landsmannschaft 1970. Damit wurden seine Arbeiten für wissenschaftliche Erkenntnisse und vor allem die heimatpolitischen Dinge ausgezeichnet, die er sich als ein Geschichtsschreiber Pommerns erwarb. Diese Verdienste hob Vorstandsmitglied Hans Neumann in seiner Laudatio hervor. Der ebenfalls wiedergewählte PAV-Vorsitzende Hans Edgar Jahn MdB erklärte bei seinem Dank an Dr. Eggert, daß er sich die ganzen Jahre hindurch für unser Heimatrecht und die Rechtsansprüche der Pommern eingesetzt und die Wiederherstellung der allgemeinen Menschenrechte und die Selbstbestimmung für alle Deutschen stets gefordert habe.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Amtsgerichtsrat K. Ponath und Paul Stein; zu Beisitzern Erhard W. Appellius (Bad Godesberg), Frau Krüger (Osnabrück); stellv. Beisitzer Frl. Ratzmer und Ldm. Loock. Dem Bundesvorstand gehören jetzt außer Dr. von Bismarck an: die stellv. Sprecher Dr. Wiggert und Wilhelm Hoffmann, Dr. Wolfgang Müller-Michaelis und Dieter Radau, beides Angehörige der jüngeren Generation. Dazu ferner: Stud.-Direktor Joachim Peters, Johannes Neumann, Franz Schwenkler, Stud.-Rat Günter Friedrich MdL, Reg.-Rat Rolf Neumann, Frau Trude Rendel, Rektor W. Bahr, H. E. Putzier.

BdV-Bundesvorstand vollständig

opr-S — Nach Delegation der Vertreter der Landsmannschaften und der Landesverbände zusätzlich zu dem von der Bundesversammlung gewählten Präsidium ist der Bundesvorstand des Bundes der Vertriebenen nunmehr vollständig. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Mitglieder des Präsidiums: Präsident Dr. Herbert Czaja MdB, Vizepräsidenten Dr. Franz Böhm, Staatssekretär a. D. Hellmut Gossing, Dr. Herbert Hupka MdB, Dr. Hans-Edgar Jahn MdB, Oberamtsrichter Friedrich Walter, Rudolf Wollner.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Hoffentlich wird die Pfingstfreude unserer Landsleute nicht gar zu sehr vom Dunkel am politischen Horizont getrübt, denn genau wie im Kirchenjahr nach der Passionszeit freundlichere Wochen mit Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten aufkommen, so ist es auch im allgemeinen Jahresablauf. Und auch die Geschichte ist einem allgemeinen Wandel unterworfen.

Zwei Dinge sind es aber, die uns Heimatvertriebene jetzt besonders bedrücken: die 25jährige Wiederkehr des Tages der bedingungslosen Kapitulation mit der anschließenden grausamen Austreibung und die große Sorge um den Bestand unserer alten Heimat und unser Heimatrecht.

Die Vorverhandlungen, die inzwischen zwischen Ost und West aufgenommen wurden, sind bis jetzt ein „Teufelskreis“. Schon deswegen, weil diese Gespräche nicht unabhängig voneinander gesehen und geführt werden können. Wie Warschau blickt auch Pankow immer erst nach dem „großen Bruder“ im Kreml, der ja seine Satelliten vollständig beherrscht. Dazu noch die heikle Frage über die Erhaltung des jetzigen Status von Westberlin und seine Zugehörigkeit zur Bundesrepublik. Diesen Status möchte Moskau Arm in Arm mit Ulbricht gar zu gern zu Fall bringen.

Und was soll man zu den dauernden Störmanövern und Quertreibereien sagen, die die angebahnten Unterhandlungen von Anfang an begleiten. Dies kann doch der Sache nicht förderlich sein. Außer der Maximalforderung von allgemeiner Anerkennung der Willkürgrenzen und des DDR-Zwangsstaates will die Gegenseite alles abtöten, was die Racheakte am Ende des 2. Weltkrieges mildern und vergessen machen könnte. Ja, die Sehnsucht aller guten Deutschen nach Wiedervereinigung soll da zerredet oder ganz aus dem politischen Sprachschatz verbannt werden. So ist jedenfalls die Forderung der DDR-Presse nach Auflösung des Forschungsbeirats beim Ministerium für innerdeutsche Angelegenheiten zu verstehen. Dieser anmaßende Versuch, sich in die Angelegenheiten der Bundesrepublik einzumischen, ist selbstverständlich abgelehnt worden. Auch die sonstigen Forderungen von östlicher Seite sehen doch eher nach Herausforderung als nach Verständigungswillen aus. Da Polen trotz der Vorläufigkeit seiner Verwaltung im deutschen Osten weiter auf einer Oder-Neiße-Grenze besteht, wurde in Bonn nach einer Verklammerung des Verzichts auf die alte Ostheimat gesucht, und man sprach von einem Achten der jetzigen Grenzen mit dem Zusatz, daß man bei einem Friedensvertrag die polnischen Wünsche nicht behindern werde. Wir halten von solchen Wortklaubereien nichts.

So leicht wie beispielsweise der Moderator Merseburger es sich im Fernsehen machte, können wir in unserer Heimatverbundenheit nicht mitziehen. Dieser Verzichtler zitierte den Fabrikanten einer Kokosweberei aus Landsberg (Warthe) an den Bildschirm und ließ ihn sagen, daß er nicht bereit sei, einmal in die alte Heimat zurückzukehren. Und zwar deswegen, weil sein jetzt in Hameln befindlicher Betrieb doppelt so groß ist wie der alte daheim. Nein, wir Heimatvertriebenen können uns das verpönte Ciceronische Wort „ubi bene, ibi patria“ („Wo mir's gut geht, ist mein Vaterland!“) nicht zu eigen machen. Es muß uns um höhere Werte gehen als um den schnöden Mammon.

Es ist immer erfreulich, wenn sich unsere Landsleute bei den verschiedenen Heimattreffen auch von den Tagungsorten angesprochen fühlen. So geht es jedenfalls der Heimatgruppe Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus und Lebehne, die regelmäßig in Recklinghausen zusammenkommt. Es erschien in der dortigen stadtigenen „Recklinghäuser Wochenschau“ nicht zum 1. Mal ein ganzseitiger Bericht über dieses letzte Heimattreffen.

Von unserer Deutsch Kroner Patengemeinde Bad Essen ist zu berichten, daß dieselbe wieder ein älteres Ehepaar (Freyer aus Tütz) zum Kuraufenthalt eingeladen hatte. Die Eheleute waren für zwei Wochen im Hotel Reckum untergebracht; sie schrieben an Dr. Gramse als Kreisvorsitzenden und sprachen von den schönen Tagen, zu denen er ihnen verholten habe, ihren Dank aus.

Ali hat übrigens seinen Sturz gut überstanden, kann vor allem schon wieder Auto fahren, aber sonst braucht er noch ein paar Wochen die Krücken.

Noch immer sind die alten Deutsch Kroner Straßennamen im Gespräch. So gab es offiziell dort nur eine Eisenbahnstraße entlang des Schienenstrangs am Ostbahnhof. Eine Bahnhofstraße anstelle der späteren Walter-Kleemann-Straße gab es nur im Volksmund, allerdings hieß das Straßenteilstück vor dem Stationsgebäude „Bahnhofsplatz“. Von den vielen umgetauften Straßen blieben nur die Namen „Dietrich-Eckart-Siedlung“ und „Herbert-Norkus-Weg“ erhalten. Sonst kamen

Deutsch Krone heute



Der untere Teil des Marktplatzes

Ganz links Haus Kfm. Cruse, weiter über die Kronenstraße rechts Michaelis (Lederwaren), dann rechts die „Ratsstuben“ und Schneidermeister Spiekermann. Nur halb sichtbar das hohe Haus Stellmacher (Wohnung von Prof. Henke, Hermann-Löns-Schule).

wieder die ursprünglichen Bezeichnungen, wie Windmühlenberg, Brüder-Weg, Propstei-Straße und Hospitalstraße zur Geltung.

Die **jüngsten Straßen** der Kreisstadt waren ja die der einstigen SA-Siedlung, dem neuen Viertel an der Märk. Friedländer Straße hinter dem Westbahnhof. Dort gab es u. a. den Scharnhorst-, Gneisenau-Ring, Bismarck- und Moltke-Damm, die Brenckenhof-, Schöning- und Lebendal-Straße. Und alles umrundete im Norden der Skagerrak-Ring. Als man neue Namen brauchte, mußte man eben **in der Geschichte blättern**.

Im Wege der Familienzusammenführung konnte unser Ldm. **Otto Ziggel**, fr. Deutsch Krone, Eisenbahnstraße 9, von Leipzig nach 75 Karlsruhe 1, Geschwister-Scholl-Straße 1, übersiedeln. Er schreibt, daß er auch drüben ab und zu einen „Heimatbrief“ erhielt, aus dem er — wie er sagt — manch' rührende heimatliche Zeilen entnehmen konnte. Was würden unsere Landsleute in der Zone darum geben, wenn sie nur eine einzige **heimatgebundene Vertriebenenzeitschrift** hätten.

Einen Urlaubsgruß erhielten wir vom Hamburger Betreuer unserer Deutsch Kroner, Alois **Kruske** und Frau, die ihren Sohn Franz in Eschborn (Taunus) besuchten.

Erstmals kam wieder eine Karte von **Willi Affeldt** (früher Stadtverwaltung Deutsch Krone), der jetzt 31 Celle, Bruckner-Weg 5, wohnt. Die Familie trifft sich öfter mit der auch dort wohnenden Hulda **Erdmann**, 92 Jahre alt, die viele Jahre in der Garms'schen Buchdruckerei tätig war.

Zum 1. Mal kam auch ein Kartengruß von Ldm. **Klemens Knaps**, dem früheren Tützer, jetzt 422 Dinslaken-Bruckhausen, Sternweg 31. Wir danken für alle Grüße.

*

Unsere Schneidemühler Nachbarn bekamen es in der Post zu spüren, daß der Betreuer einmal 16 Tage in Südtirol „blau“ machte und der Berg in Kiel wuchs. Vorweg erbitte ich um Nachsicht und hole alles nach; aber die **Urlaubszeit war herrlich** und gab frische Kraft.

Danken muß ich für die vielen Ostergrüße und die ständig wachsende, erfreulich festzustellende Mitarbeit bei der Klärung der ungeklärten Fälle der **Ehrenbuch-Suchliste**, bei der so mancher Hfd. erstmals von unserer Arbeit hört. Daß Hfd. William A. Kirstein aus Spokane 18, USA, nun beim Besuch im Sommer des Jahres — Termin noch offen — in Westdeutschland auch Kiel berühren wird, darauf freue ich mich auch heute.

Erschütternd zwischen den Zeilen die **Erstmeldung** unserer Hfd. Erna Gettel, die zwei Jahre in Rußland zubrachte und den Gatten Otto (Werkstättenstr. 17 und Zigarren/Friedrichstraße) im Volkssturm 1945 verlor. Der Sohn Horst lebt verheiratet in der Nähe der Mutter. — „Auch hier ist West-Ware eingeführt“, schreibt eine andere Bekannte aus Mitteldeutschland. „Viertel Jacobs-Kaffee 12,50, HB, Astor und Ernte 23, letztere 10 Stück 7 M. Könntet Ihr das dort bezahlen?“ Kommentar ist überflüssig. Mit einer Bausteinkarte des „Gemeinschaftswerkes Zonenrandhäuser“ mit dem farbigen Grenzmarkwappen unterstrich Fr. Luise **Harriehausen**, 318 Wolfsburg, Unter den Eichen 14, die Wwe. von Dr. med. Ludwig H. (Jastrower Allee, Breslau und Oberschreiberhau) ihre Verbindung zu unserer Heimat als gebürtige Brandenburgerin. „So sehr freundlich habe ich Schneidemühl nicht in Erinnerung, weil mein Mann dort 1933 zwangspensioniert wurde; aber die grenzmärkische Landschaft, die Küddow, Albertsruh, Seemühle, die herrlichen **Deutsch Kroner Seen**, die Forsten von Jastrow und Hammerstein habe ich in bester Erinnerung.“

Hfd. Hellmuth **Kühn** schickte eine interessante Seite der „Pirmasenser Zeitung“ mit der Überschrift „Das unumstößliche Erbe Stalins“ für die Beurteilung des heutigen Polens, ein Artikel, der sich wesentlich von vielen ähnlichen Reportagen im westdeutschen Blätterwald abhebt, vielleicht weil dort hart an der Westgrenze mehr Verständnis für nationale Fragen besteht.

„Leider bin ich keine gebürtige Schneidemühlerin, habe aber von 1932 bis 38 dort die **Moltkeschule** mit der schönen Aula besucht und war von 1941 bis 42 im Konsistorium bei Propst Grell auf dem Danziger Platz beschäftigt und habe viele schöne Erinnerungen an Schneidemühl,“ schreibt Hfd. Luise Mleczeck geb. Haedke, 282 Bremen 71, Hamfährer Weg 2. „Den HB habe ich beim Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen bestellt und freue mich jeden Monat darauf.“ — Die Eltern lebten auf dem Rittergut Marienfelde, wo die Mutter mit dem Besitzerehepaar Weise von den Russen am 30. 1. 1945 **erschossen wurde**. Der Vater ist verschollen.

Auch unser Hfd. Florian Reinholz (4445 Neuenkirchen bei Rheine, Hauptstraße 27) erinnert sich mit einem Loblied auf unseren HB eines alten Kameraden vom Seminar Deutsch Krone und Schneidemühl, des Hauptlehrers i. R. Gregor Eggert, Sohn einer Bauernfamilie aus Krummfließ, der als Verwandter nach dem 1. Weltkrieg in Schneidemühl 1916 aus dem **Reservelazarett „Artushof“** ins Elternhaus kam, seine er-

Auch in der Heimat kehrt der Frühling ein

„Ich bin ein Blumenfreund und habe es in diesem langen Winter entbehrte, die lieblichen Kinder unserer Flora zu schauen. Als wir noch daheim waren, rüsteten wir in dieser Zeit immer zu einem Mai-Ausflug in das Waldgebiet von **Königsblick**, zum Eichberg, den Lebehnker Eichen oder nur zu einem Spaziergang in den Stadtpark.

Nach **Königsblick** führte der Weg entweder über die Bahnhofsbrücken am **„Waldschlößchen“** vorbei oder von der Brauerstraße dem Lauf der Küddow entlang. Unvergeßlich bleibt der Blick vom Friedrichstein über das grüne Wiesental mit Dotterblumen, Wiesenschaukraut und vielem Hahnenfuß zwischen dem sprießenden Grase und im Bereich des frisch ergrünten Waldes mit seinen Bäumen und Büschen als erste Frühlingsblumen der weiße Blütenschimmer vieler Buschwindröschen, die blauen Äuglein der Veilchen, die gelben Sterne der Himmelschlüssel und hier und dort die **ersten Maiglöckchen** und Salomonsspiegel.

Die bläulichen Granelken, die roten Kuckucksnelken und zierlichen Federnelken erfreuten uns erst einige Wochen später und dann auch die besonders **prächtigen „Küchenschellen“** oder die stolze Türkenbundlilie. Oft wanderte ich auf dem Königsweg hin bis zur Grenze nach Selgenau und schaute hinüber in das Land jenseits des Sperrbaumes, das unser war seit langer Zeit, das unsere Ureltern urbar und nutzbar machten, den Acker bestellten und den Wald pflegten.

Wir wollen es ihnen danken und nicht vergessen, was uns als ihren Erben zusteht. — So dachte ich, als ich dort hinging, auf der Straße, die der **„Alte Fritz“** einst fuhr, wenn er seine Grenzmark aufsuchte.

Wann werden wir oder unsere Kinder Land und Wälder unserer **Heimat wiedersehen?** Laßt sie, unsere grenzmärkische Heimat, trotz allem im Herzen tragen.“

Dr. Fr. W. Lütcke



Überschwemmung der Küddow bei Königsblick



Weg vom Friedrichstein zum Lokal Königsblick (Eisenbahnstrecke Kolmar—Posen)

ste Lehrerprüfung in Schneidemühl machte und dann als Lehrer nach Dreierwalde ins Münsterland kam. Was der grenzmärkische Pädagoge Gregor Eggert, der bereits am 15. Oktober 1969 dort sein goldenes Ortsjubiläum feiern konnte, umreißt ein Dreispalter des „Teckelburger Anzeiger“. Wir können uns über die Anerkennung, die unserem Krummfließer Hfd. ausgesprochen wurde, freuen, mehr aber noch über

Nur vorübergehend wieder nach Schloppe zurückgekehrt

Erinnerungen an die Zeit vor 25 Jahren (Fortsetzung aus der April-Nummer)



Schlopper Trümmerfeld,
im Vordergrund links die alte Schule

Als wir im Juni 1945 von Demmin kommend nach Schloppe heimkehrten, fanden wir hier alles sehr verändert. Wohl den Schloppern, die die Stadt noch in Erinnerung haben, wie sie dieselbe im Januar 1945 verlassen mußten.

Wir kamen von Tütz herein und erblickten von der Höhe der Friedhöfe aus bis zum Bahnhof Schutt, Trümmer und Ruinen. Nur vereinzelt sind Gebäude stehen geblieben, doch auch diese sind meist beschädigt worden, darunter auch die evangelische Kirche. Die neue katholische Kirche blieb erhalten, ebenso das katholische Pfarrhaus. In demselben wohnt der polnische Geistliche. Beschädigt wurden u. a. auch die neue Schule und das Amtsgericht. Der Bahnhof wurde vollständig zerstört.

Der evangelische Friedhof hat sehr gelitten. Viele Grabsteine sind durch Beschuß beschädigt oder von Menschenhand umgeworfen worden. Sie liegen in der Mehrzahl zertrümmert in Ecken des Friedhofs, von Gesträuch und Unkraut überwuchert. Nur wenige Gräber waren durch Grabinschriften noch erkenntlich.

In der evangelischen Kirche waren Orgel und Kronleuchter völlig zerstört. Die Orgelpfeifen dienten den polnischen Kindern als Spielzeug. Das Altarbild war mehrfach durchlöchert, Bibeln und Gesangbücher lagen auf dem Marktplatz herum. Zwei Glocken aus dem Turm und die Leuchter vom Altar waren zur kath. Kirche gebracht worden.

Am Kriegerdenkmal waren Russen beigesetzt. Ihre Gedenktafeln leuchteten weit zur Stadt hinaus, Die Namens tafeln der deutschen Gefallenen waren entfernt.

Die Zahl der bei unserer Rückkehr in Schloppe anwesenden Deutschen betrug etwa 600. Betreuer war der alte Ldm. Buntebart, den die russische Besatzungstruppe als Bürgermeister eingesetzt hatte. Jeden Morgen um sieben Uhr mußten wir uns zur Arbeitseinteilung versammeln. Sie wurde von den Männern Raske und Klump vorgenommen. Pflichtarbeit mußte auch an Feiertagen geleistet werden. Ergab sich bei Wohnungskontrollen, daß jemand zu Hause blieb, wurde er, oft auch Kranke, zur Arbeit gezwungen.

die Treue und Kameradschaft, die beide Grenzmärker noch heute nach fast 60 Jahren verbindet.

Treue und Zuverlässigkeit waren schon immer etwas, was uns Grenzmärker auszeichnete, und so kann ich zum Schluß dieses Gesprächs nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Treue sich auch 1970 weiter bewährt.

Vielleicht ist die Anregung von Hfd. Alfred Draeger (Kiel), beim Besuch der mitteldeutschen Verhandlungspartner unserer Regierung in Kassel ein Spalier der Vertriebenen von der Zonengrenze bis Kassel zu bilden, gar nicht so absurd, um unsere Geschlossenheit, ohne jede Gegenleistung den Raub deutschen Landes als Realität anzuerkennen, zum Ausdruck zu bringen.

Daß auch wir und mit uns alle ostdeutschen Vertriebenen bereit sind, in Frieden und Freiheit das unselige Erbe des Zweiten Weltkrieges zu beseitigen, aber niemals ein Diktat der Gewalt als Rechtens anzuerkennen, dafür haben wir unser Bekenntnis und unsere Treue zur Heimat wieder beim Pommerntreffen in Kiel am 13. und 14. Juni zu bekräftigen.

Ich hoffe auf ein gesundes Wiedersehen in Kiel!
Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure *Alfons* *Recht*



Eingang zum Schlopper ev. Friedhof
mit Erbbegräbnis Grams (Gramsthal)

Verpflegung erhielten wir zuerst aus einer Volksküche. Dies hörte auf, als die Küche nichts mehr zum Kochen hatte. Die Ernährung wurde immer unzureichender. Als Brotration erhielten wir erst 300 g, dann 200 g und zuletzt nur 140 g pro Tag. Andere Nahrungsmittel erhielten wir nicht.

Im Rahmen der Arbeitseinteilung leistete Frau Elisabeth Schönknecht Hilfe bei Geburten und betreute Wöchnerin und Familie. Ich half in Krankheitsfällen, machte Nachtwachen, Leichenwäsche und sorgte auch für die Beerdigungen. Die Toten erhielten einen aus rohen Brettern, von Tischler Werth, später von Zimmermann Zoschke zusammengenagelten Sarg. Er wurde, soweit es möglich war, mit Grün geschmückt, auf einem Ackerwagen zum Friedhof gebracht, denn vom Leichenwagen waren die Räder entfernt worden. Lied, Ansprache und Gebet wurden von mir gehalten. Glocken durften nur mit Erlaubnis des polnischen Stadtrates und des polnischen Geistlichen geläutet werden. Am Totensonntag 1945 trafen wir Deutsche uns heimlich auf dem Friedhof. Meine wenigen Worte, die ich der kleinen Versammlung sagte, sollten Trost und Hoffnung in unserer Lage sein. Sie waren es auch, denn wir hielten alle treu zusammen.

In der Nacht zum 2. Juni 1946 mußten wir, völlig überrascht, die Stadt innerhalb von zehn Minuten verlassen. Bei strömendem Regen wurden wir auf dem Marktplatz zusammengetrieben. Dann ging es im eiligen Fußmarsch den 30 km langen Weg nach Deutsch Krone. Von dort aus brachten uns Sammeltransporte zunächst nach Stettin-Frauendorf und dann weiter und weiter gen Westen. Die wenigen Deutschen, die zurückblieben, sind bald danach von den Polen ausgewiesen worden.

Trotz aller erlebten Not und Fährnisse bleibt uns Schloppe in unvergeßlicher Erinnerung. KB.

Vor 25 Jahren:

Hela, 4. Mai 1945: Am 1. Mai wurde Kahlberg von den letzten Zivilisten und Wehrmachtangehörigen geräumt, die über den Brückenkopf Schiewenhorst Hela erreichten.

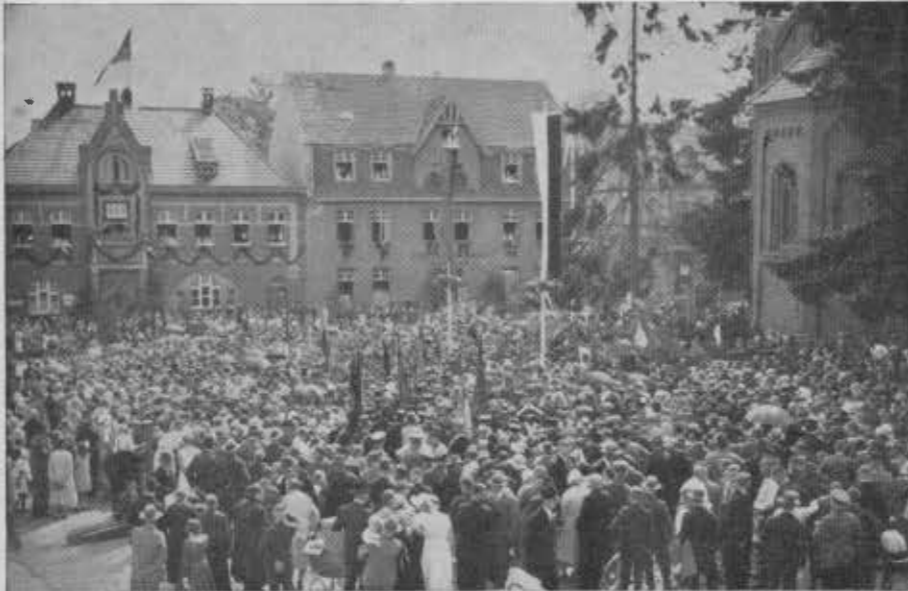
Hela, 6. Mai 1945: Die letzten deutschen Schiffe verließen, mit über 40 000 Soldaten und Flüchtlingen bis an die äußerste Grenze der Tragfähigkeit beladen, die Reede von Hela.

Neustadt-Holst., 4. Mai 1945: Alliierte Bombenflugzeuge versenkten den Passagierdampfer „Cap Arcona“. 4500 Flüchtlinge aus den deutschen Ostprovinzen ertranken.

Hela, 7. Mai 1945: Marine-Fährprähme holten aus dem Brückenkopf Schiewenhorst - Nickelswalde 12 180 Soldaten, 910 Verwundete und 270 Flüchtlinge.

Glatz, 4. Mai 1945: Zahlreiche Trecks aus Ober- und Mittelschlesien halten sich in den Dörfern des Gebirges auf, weil es infolge der Kampfhandlungen unmöglich ist, weiterzufahren. Bad Kudowa ist bis zum letzten Winkel mit Flüchtlingen belegt.

Breslau, 7. Mai 1945: Nach wochenlangem Widerstand hat die Besatzung der Stadt Breslau kapituliert, nachdem alle Verteidigungsmöglichkeiten erschöpft waren.



Unübersehbar war die Menge am Festtag

Das Fest der grünen Maien

Das Pfingstfest fiel als nächstes Fest nach Ostern im Kreislauf der immer wiederkehrenden Feste das Jahres an und beansprucht meistens auch noch den Monat Mai. Auch dieses Fest hatte seine eigenen Bräuche, wenn sich viele auch mit denen des Mai deckten. Zu Pfingsten aber schmückte man **festlich seine Häuser** und Zäune mit Maiengrün. Da wurden Birkenzweige vor den Häusern aufgefplant und säumten dicht an dicht die Straße, so daß die unfreundlichste Gasse gleich festlich aussah. Sogar die Kirchenfahnen, die an hohen christlichen Festtagen aus den Turmluken hingen, schmückte man an ihren Spitzen mit frischem Grün. Außerdem ließ es sich kein Verein nehmen, seine Banner oder Wimpel, die zur **Pfingstwanderung** mitgeführt wurden, mit pfingstlichem Grün zu schmücken. Ganz besonders lustige Leute staffierten ihre Fahrräder oder die zum Ausflug ins Grüne deklarierten Leiterwagen mit grünen Zweigen aus, ehe sie in den jungen Pfingstmorgen hineinfuhren. Anderswo stellte man weiß oder rot blühende Päonien oder Pfingstrosen an diesem hohen Feiertagen in die Vasen. Bei uns galt der „**Kalmus**“ als ganz **besonderer Festschmuck**. Dieses aus Ostasien stammende Heilgewächs erfreute sich ohnedies besonderer Beliebtheit.

Man traf diese einst nur in Apothekergärten wachsenden Stangen auch wildwachsend an, und auch wir Kinder wußten diese Köstlichkeit schon zu schätzen. Fand jemand eine Kalmusstange, wurde sie redlich geteilt und genüßlich verzehrt. Die ätherischen Öle des Kalmus taten dem Magen sehr wohl, abgesehen von dem aromatischen Geschmack. In verfeinerter Form wurde Kalmus sogar mit Zucker verarbeitet als Konfekt angeboten, wenn man zu Pfingsten „Gastgebot“ — d. h. Besuch — bekam.

Auf dem Lande steckte man dem Vieh Kalmusstangen als Festschmuck an. — Nicht zuletzt war Pfingsten ein Hochfest der Vereine. Auch in Schloppe, wie überall im Kreis, deklarierte man Pfingsten meistens zum Schützenfest. Die ganze Stadt nahm Anteil daran und machte es zu einem regelrechten **Volksfest**. Schon am Pfingstsonnabend herrschte reges Treiben auf dem Schützenplatz, wenn Vorbereitungen für das Fest getroffen wurden.

Doch auch das eindringliche Piff-Paff der um die Königswürde kämpfenden Schützen war nicht zu überhören. Im Festzug am Sonntagnachmittag zeigte sich dann der gekürte **König der Schützen** mit seiner Gilde, deren Orden mit den Musikinstrumenten nur so um die Wette blitzten. Eine fröhliche Menschenmenge folgte dieser Kolonne hinauf zum Schützenplatz. Während man dort im Saal dem König huldigte und ihm seine Insignien verlieh, hatte draußen auf dem Platz ein jeder Gelegenheit, seinen Neigungen zu fröhnen. Man konnte sich Wettspielen oder **Volkstänzen** anschließen, sich in den Kreis sangesfreudiger Mitmenschen aufnehmen lassen oder aber auch nur so den Festtrubel genießen. Aber auch für das leibliche Wohl der Festteilnehmer war bestens gesorgt. Da konnten sich durstige Kehlen in den Getränkebuden laben. Und die Kinder konnten ihre mühsam gesparten Sechser, die ihnen heute locker in der Faust saßen, an einladend ausgestatteten Verkaufsständen unbedingt loswerden. **J. Sch.**

Als Tütz 600 Jahre alt wurde

Während unsere ehem. Nachbar-Kreisstadt Flatow in diesem Jahr in ihrer Patenstadt Gifhorn (1. bis 3. Mai) das 600jährige Stadtjubiläum fern der alten Heimat begehen konnte, hat unsere kreiszugehörige Stadtgemeinde Tütz das gleiche Fest bereits am 27. Juli 1931, also noch mitten im Frieden des deutschen Ostens, gefeiert. Dies ist schon wieder fast 40 Jahre her.

Die Kreisstadt Deutsch Krone, beinahe gleichaltrig, beging ihre 650-Jahrfeier schon im Westen, und zwar am 15. Juli 1953 in Hannover. Im gleichen Jahr wie Deutsch Krone, 1303, wurde das in unserem Heimatkreis gelegene Märk. Friedland gegründet.

Das festliche Jahr der Tützer brachte zahlreiche Veranstaltungen, so einen bunten Festzug durch die Stadt und eine große Kundgebung auf dem Marktplatz. Links im Hintergrund das Rathaus.

Wichtige LAG-Entscheidung

Beweisführung durch Verwandte

Es ist eine Erfahrungstatsache, daß viele Vertriebene deswegen keinen Antrag auf Feststellung ihrer Vertreibungsschäden stellten, weil sie nicht in der Lage waren, die erforderlichen **Zeugen ausfindig zu machen**. Viele Tatsachen sind nun einmal nur im engsten Familienkreis bekannt. Typische Fälle sind: Das Vorhandensein eines Sparguthabens sowie dessen Höhe, oder Ansprüche aus einem Darlehen; zu dessen Sicherung eine Hypothek bestellt wurde. Oder die **Eigentumsverhältnisse** an einem Hof, sei es, daß der Eigentümer lange Zeit vor der Vertreibung verstorben, sei es, daß ein Güterstand vereinbart worden war (z. B. Gütergemeinschaft). Immer wieder erlebt man es, daß die Betroffenen der Meinung sind, nahe Angehörige z. B. Geschwister, Eltern oder Kinder könnten als Zeugen nicht benannt werden. Es muß den Ausgleichsbehörden der Vorwurf gemacht werden, insoweit nicht für die notwendige Aufklärung gesorgt zu haben. Im Gegenteil, man erklärte zuweilen, daß Aussagen naher Verwandter keinerlei Beweiswert hätten.

Das **Bundesverwaltungsgericht** hatte sich kürzlich mit einem derartigen Fall befassen müssen (Urteil vom 4.9.1969). Hier hatte sogar ein Verwaltungsgericht die Ladung einer Zeugin (Schwester des Antragstellers) abgelehnt, weil es Zweifel in deren **Glaubwürdigkeit** setzte. Das Bundesverwaltungsgericht hob dieses Urteil und alle vorausgegangenen Entscheidungen der Ausgleichsbehörden auf und führte dabei aus: „Die Auffassung, die Aussage der Zeugin habe, weil sie die Schwester des Klägers sei, nur geringen Beweiswert, und deshalb habe sie überhaupt nicht erst geladen zu werden brauchen, ist falsch. Es ist durchaus nicht auszuschließen, daß die Zeugin **wichtige Aussagen** habe machen können, die zu einem günstigeren Ergebnis für den Kläger geführt hätten.“

Diesem Urteil wird jeder rechtlich denkende Mensch nur zustimmen können. **Dr. Joachim, Siegen**

Der 17. Juni bleibt noch Feiertag

Der 17. Juni, der Tag des Volksaufstandes in der DDR im Jahre 1953, wird in diesem Jahr wie bisher als **gesetzlicher Feiertag** begangen. Die verbleibende Zeit für die Verabschiedung eines Gesetzes über die Aufhebung des Feiertags ist nach übereinstimmenden Aussagen der Fraktionssprecher zu kurz. Die Koalitions-Fraktionen treten allerdings dafür ein, daß der Bundestag am 17. Juni wie im Vorjahr im Plenum oder in den Ausschüssen arbeite.

Man sollte diesen Gedenktag künftig als „**Tag der deutschen Einheit**“ plakatieren, nachdem das Wort „Wiedervereinigung“ von drüben her immer mehr gemieden wird.

Graf Spreti war Vertriebenen-Abgeordneter

Der in Guatemala ermordete deutsche Botschafter Graf Spreti ist Vertriebener aus der Tschechoslowakei und war als CDU-Abgeordneter im 1. und 2. Bundestag nachhaltig für die Belange der **Vertriebenen eingetreten**. Beispielsweise der Initiativantrag eines Schadenfeststellungsgesetzes, aus dem sich später der quotal **Lastenausgleich** entwickelte, trägt an dritter Stelle seine Unterschrift.

Schon früh war Schneidemühl weithin bekannt



Das **Fridericus-Denkmal** an der Schneidemühler **Alten Küddow-Brücke**, das am Schluß des 1. Weltkrieges aus Bromberg gerettet wurde. — Die Polen haben es inzwischen abgerissen, wohl um geschichtliche Tatsachen zu verwischen.

1518 erhielt einst Schneidemühl sein **deutsches Stadtrecht**, und als es die polnische Zeit überwunden hatte, wurde es durch seine Märkte Handelsmittelpunkt für die ganze Umgebung, vor allem für die Kreise Czarnikau, Kolmar, Flatow, Deutsch Krone und Wirsitz. Gutsbesitzer, Bauern, Häusler und Handwerksmeister kamen zu den bedeutenden Pferde- und Viehmärkten, er- oder verhandelten ihre Kutsch- und Arbeitspferde und die gezüchteten Fohlen oder verkauften und erwarben Milchkuhe, Stärken, Kälber, Schafe und Lämmer, Ziegen und Geflügel aller Art. Meilenweit, oft eine halbe Nacht hindurch, mußten die Interessenten anfahren, um nach Tausch oder Kauf andere Einkäufe und Besorgungen zu machen. Man brauchte Schuhe und Pantoffeln, man erwarb gute Tuche aus den Jastrower und Ratzeburger **Tuchwebereien** und Schneidereien für den Festtagsanzug, erhandelte Sensen und Pflüge, Geschirre, kurzum alles, was man von den Angeboten der handwerklichen Betriebe brauchte.

Auf den Wochenmärkten kamen die Bürger zu ihrem Recht. Dorthin brachten die Bauern ihre Produkte, boten frische Landbutter, Milch und Käse, Eier und Geflügel vom Kücken bis zur Bratgans am Weihnachtsmarkt. An den Fischständen gab es Plötze, Barsche, Hechte, Schleie oder Karpfen frisch aus den **vielen Seen** oder den Flüssen gefangen und noch lebend. Am Stand der Fleischer sah man Wurst in allen Sorten, Speck und Schinken, und der Gemüsemarkt wechselte sein Angebot mit der Jahreszeit vom ersten Kopfsalat bis zum Weißkohl, den Wruvken und Einkellerungskartoffeln im Herbst. Überreich war auch stets das Angebot an frischem Obst von der Erdbeere und Kirsche, den Beerenfrüchten aus dem Garten und dem Wald bis zu dem Angebot an Äpfeln und Birnen. Dazu gab es Südfrüchte aller Art zu erwerben. Wo haben wir wieder eine solche Auswahl an Pilzen aller Art vom Pfifferling bis zum Steinpilz gesehen!

Die Notwendigkeit dieser Märkte und die günstige Lage der Stadt haben wesentlich zum Wachstum Schneidemühls beigetragen, das aber erst durch das Brunnenunglück in der Kleinen Kirchenstraße im Reich bekannt und dann mit der Entwicklung der Eisenbahn zum Verkehrsknotenpunkt ausgebaut wurde und so einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Nachdem die Eisenbahnbrücke über die **Weichsel bei Dirschau-Marienburg** 1857 und bei Thorn 1873 mit großen Schwierigkeiten erstellt waren, erhielt unsere Heimatstadt im Laufe der letzten Jahrzehnte vor der

Jahrhundertwende die Eisenbahnlinien, die eine gute Verbindung mit der Reichshauptstadt, den Provinzialhauptstädten, Kreisstädten und zahlreichen Dörfern bedeutete, bekam einen zentralen Bahnhof, der sich als Eisenbahnknotenpunkt sehen und vergleichen lassen konnte. Und die Stadt wuchs, erhielt größere Behörden, Banken, ein Landgericht für 13 Amtsbezirke, Schulen und Ausbildungsstätten und behielt seine Märkte, wenn auch die Eisenbahnen begannen, die Handelswege zu erweitern und zu verbreitern.

Wir kennen noch alle die sicheren Eisenbahnstrecken. Wie oft haben wir als Schüler, Arbeiter, Reisende und Urlauber die Züge benutzt, sind zur Schule, zum Betrieb, zum Besuch bei Verwandten und Freunden oder zu Erholungszeiten ins Gebirge oder an die See gefahren! Wie oft haben uns die einfachen Personenzüge, die in unserer Jugendzeit noch die billigen „Holzklasseabteile“ führten, in die nächsten landschaftlich schönen Flecken der Schneidemühler Umgebung gebracht. Wie gern fuhren wir nach Königsblick an die Küddow oder bis Usch zum Kalvarienberg; wie gern stiegen wir in Erpel aus, um über seine Höhen bis ins Netztal zu wandern, wie gern genossen wir den Wald von Gertraudenhütte oder waren im Mai einmal im Buchwald von der Station Alte Eiche bei Deutsch Krone, und wer ist nicht oft und gern vom Bahnhof **Plietnitz ins Rohrtal** nach Hirschtal gewandert! Wieviel Sehnsucht und Erwartung, wieviel Lust und Freud, aber auch Tränen und Leid haben jene Züge gesehen, die Schneidemühl passierten oder dort gar zu Hause waren. Die Abteile kannten das ganze Leben dort, wußten von weinenden Kindern und stillenden Müttern, von singender Jugend, glücklichen Jungvermählten und manchem Liebespaar, aber auch von ernsten und schweigsamen, leidgezeichneten Menschen zu erzählen, von manch besinnlichem Gespräch, aber auch von Soldaten, die von hier ins Feld zogen, in den Urlaub kamen oder in Lazarettzügen hier ausgeladen oder nur von liebevollen Frauen gepflegt und für den Weitertransport versorgt wurden. Als Knotenpunkt war der Bahnhof auch ein wichtiger Umsteigeplatz. Viele Reisende mußten hier aussteigen und durch die Tunnel zu den anderen Zügen eilen. Wer lange Aufenthalte hatte, begab sich in die Wartesaale, erfrischte sich dort mit Kaffee und Limonade — man konnte dort auch ausgezeichnet speisen —; wer Langeweile hatte, erstand eine Zeitung oder Illustrierte oder las in seiner Reiselektüre. Eine Wandtafel zeigte alle Züge an, die abgehenden wurden dazu noch ausgerufen. Immer wieder kamen neue Züge an, und es wechselten die Gesichter.

Wer hier warten mußte, dem wurde die Zeit nicht langweilig, zumal auch die Schneidemühler selbst gern und oft den Bahnhofsvorplatz, die Halle oder gar die Warteräume aufsuchten, wenn andere Lokale schon geschlossen waren; denn hier saß man bequem und gemütlich, traf diesen und jenen und wurde überall von dem Pulsschlag des Lebens angesprochen. Wer hat von uns nicht schon als Kind gern auf den Eisenbahnbrücken gestanden und dem bunten Leben und Treiben auf den Schienen zugeschaut oder im Tunnel von der Alten Bahnhofstraße dem Donnern der Züge darüber gelauscht!...

Pfingsten 1957 habe ich den mir so lieben Bahnhof wieder gesehen und war überrascht, wie viele Reisende ihn bevölkerten. Der Wartesaal 2. Klasse war Unterhaltungs- und Schulungsraum geworden. Auf langen Tischen lagen hier Hefte, Zeitschriften und Bücher aus. Auch **Deutsch Krone** sah ich damals noch einmal und erinnere mich gern der lieben alten Herren, die sich mit mir unterhielten und mich dann bis zu dem Haus, das früher dem Getreidehändler **Borchardt** in der Kleemannstraße gehörte, begleiteten.

Sei bedankt Schneidemühl für alles, was du uns mit deinem Bahnhof und deinen Zügen einst warst und gabst, sei bedankt Heimat, die du uns Geist und Seele stärkst und bereichertest!

M. Ha.

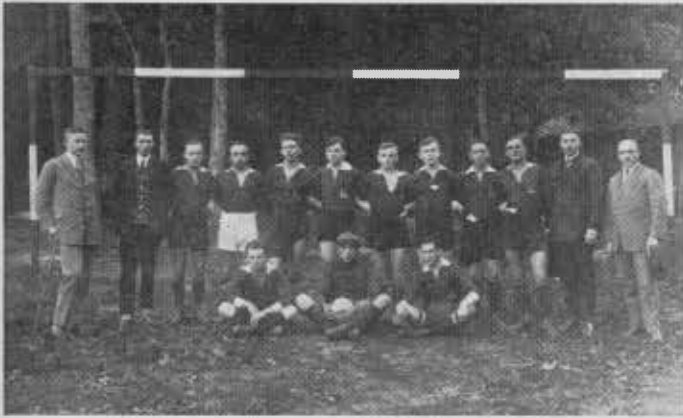
*

Die kleine Eisenbahnbrücke (nach 1918 mit Stacheldraht versehen) führte ursprünglich über Usch nach Czarnikau, die zweite Strecke über Königsblick nach Kolmar und Posen (zuerst noch ein Stück über Königsblick in die Wälder von Dziembowo); die 3. Strecke war Schneidemühl — Bromberg über Erpel — Nakel. Weiter Schneidemühl — Königsberg über Konitz — Darschau und Abzweig nach Danzig. Schließlich die Berliner Hauptstrecke nach Pommern hinein.

Unsere Landsleute drüben

nicht vergessen!

Fußballmannschaft der DJK Deutsch Krone



Die Deutsche Jugendkraft von Deutsch Krone

Von links stehend, mit Handstock: Paul Wald, Joseph Damerow, Johannes Schilling, Alois Kruske, Leo Kluck, Willy Gottlob, Leo Schilling, Hans Gottlob, Hans Kluck, Leo Koplin, Alfons Gramse, Heinrich Gottlob.

Sitzend von links: Hans Gerth, Paul Gramse, Theo Sieber. Hiermit grüße ich alle noch lebenden Sportfreunde der DJK, und wer so ein Foto haben möchte, den bitte ich um gefällige Mitteilung.

Für die im Krieg gefallen und gestorbenen Sportfreunde der DJK bitte ich um ein stilles Gedenken

Mit heimatlichen Grüßen

Euer **Alois Kruske**

2 Hamburg 26, Carl-Petersen-Str. 87 a

Königsberg-Film in Kiel

Bei Regen und Matsch, nachdem am Wochenende ganz Schleswig-Holstein erneuten Wintereinfall mit starken Schneefällen hatte, erlebte die Kieler Grenzmark-Gruppe am 15. April im Haus der Heimat den Ostpreußenfilm „Königsberg“. War der Besuch verständlich durch die Witterung schwächer als sonst, so erlebten die Teilnehmer nicht nur das eindrucksvolle Geschehen des Filmes, dem hoffentlich bald ähnlich wertvolle Streifen von Danzig, Stettin und Breslau (in Vorbereitung) folgen, sondern auch eine interessante Aussprache, in der sich ein Königsberger Gast der geschlossenen Gegenmeinung aller Grenzmärker gegenüber sah, als er sich von der Anerkennung der **Oder-Neiße-Linie** eine Besuchsmöglichkeit in der Heimat versprach.

Natürlich wird die Kieler Gruppe, wie Hfd. **Süßenbach** herausstellte, beim Pommerntreffen im Juni in Kiel den Teilnehmern aus allen Teilen der Bundesrepublik und Berlin mit Rat und Tat zur Seite stehen und kann schon heute die ersten Voranmeldungen für das gemeinsam geplante Essen im Stammlokal, dem „Kaiser Friedrich“ melden. (Siehe Hinweis an anderer Stelle)

An die ehem. Lebehnker

Der Betreuer unserer Lebehnker Landsleute, Johannes Kluck, jetzt 2851 Wehdel, Am Anger 3, ist nach 4wöchigem Aufenthalt aus dem **Krankenhaus** in Bremerhaven entlassen worden und grüßt alle Heimatfreunde.

Gleichzeitig möchte er die Grüße von Heimatfreunden aus der **S. B. Z.** weiterleiten: Die Geschwister Katritzki, Luckenwalde, schreiben, daß es ihnen nicht mehr gut geht. Familie Franz Prellwitz, Heydenhof, wird auch kränklich. Else Luks, Ferchen, hat den Anfang der 70er Jahre in Minden bei der Schwester Olga und Schwager Kurt Wegner verbracht. Ilse Kern geb. Freek machte über Ostern eine große Reise durch die DDR und freut sich auf das nächste „Wiedersehen“ in diesem Jahr. Josef Kluck, Tutow, grüßt besonders alle **Lebehnker**. Zum Jahreswechsel war er mit Familie bei seinem Vater August Kluck in Hamburg. Dort traf er auch mit Alois Wudtke zusammen.

Einen langen Ostergruß schrieb Frau Martha Hinz, Blankenfelde. Sie wird am 1. Mai 79 Jahre alt und freut sich über jede Nachricht aus dem Westen. Seit Oktober 1968 ist außer Familie Flörke auch noch Maria Neumann dort am Ort, letztere ist Wirtin beim Pfarrer.

Neue Landwirtschaftsschule

Eine staatliche Agrarschule wurde außerhalb Deutsch Krones in Richtung Stranz mit angeschlossenem **landw. Lehrbetrieb** angelegt. Daneben wurde auch eine vierklassige Volksschule erbaut.

Trockengelegt

Der große Mühlenteich der Hackbarth'schen Mühle in **Jagdhaus** wurde in der Zwischenzeit vollständig trockengelegt.

Die alte Heimat heute

Schneidemühler Fernsehmast wird erhöht

In den Sommermonaten soll das Antennensystem der **Schneidemühler Empfangsstation**, das sich bekanntlich auf dem Hochhaus Ecke Mühlen-Wasserstr. befindet, umgebaut und um 15 m höher gebaut werden. Bisher konnten die Neubürger unserer alten Heimatstadt trotz der neuartigen Station tschechoslowakischer Produktion nur das Programm des Bromberger Senders empfangen. Die Erhöhung der Station soll zur Verbesserung der Empfänge aus Posen beitragen.

Fertigbau-Garagen haben sich bewährt

Die Schneidemühler Landmaschinenwerke, ehemals Fa. August Gruse, Alte Bahnhofstr., stellen neben den im Plan vorgesehenen Maschinen und Werkzeugen auch Dinge her, die unmittelbar der Bevölkerung zugute kommen. Großer Popularität erfreuen sich die im Werk hergestellten Garagen. Im 1. Vierteljahr sind bereits 35 Stück geliefert worden und weitere warten auf die Abnehmer. Die polnische Zeitung lobt die gute Qualität, die Bestellungen aus verschiedenen Teilen Polens sichert.

„Wie lange soll das noch weitergehen?“

Die Redaktion der Schneidemühler Monatszeitung „Ziemia Nadnotecka“ erhielt den folgenden Brief, der von vielen Schneidemühler Frauen unterschrieben war: „Die Gaswerke vergiften uns das Leben. Nicht genug, daß wir viele Stunden vor den **Geschäften Schlange stehen** müssen, wir können auch die schwer eingekaufte Ware nicht zeitig genug gekocht bekommen. Der Grund: zu niedriger Gasdruck. Von geschmortem oder gekochtem Fleisch kann keine Rede sein, und auf ein abendliches Bad müssen wir verzichten.

Wir berufstätigen Frauen opfern noch einmal acht Stunden für Einkäufe, Hausarbeiten, Wäsche und sonstige Arbeiten. Weil der **Gasdruck so niedrig** ist, sind wir gezwungen, auch noch eine dritte Schicht zu arbeiten, d. h. in der Nacht, um das Mittagessen für den nächsten Tag vorzubereiten. Wir fragen uns, wie lange das so noch weitergehen soll!“

Vorschulklasse auf dem Rittergut

Auf dem Rittergut **Milkow** (Vorbes. Bordt) wurde in einem der Gutsgebäude eine Vorschulklasse für die Kinder der Gutsbediensteten eingerichtet, um die tätigen Mütter zu entlasten.

Feuerwehrhaus ohne Dach

Obwohl das Feuerwehrhaus in **Schrotz** schon vor zwei Jahren errichtet wurde, hat es immer noch kein Dach, auch fehlen Türen und Fenster. Durch diese Unterlassung sind die Wände schon teilweise wieder eingefallen.

Gestiegene Einwohnerzahl

Die beiden Nachbargemeinden Gr. und Kl. Wittenberg, die früher rd. 2000 Einwohner zählten, sind **durch Zuzug** auf rund 4000 Bewohner angewachsen, die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt rd. 9000 ha. Durch diese Vergrößerung ergab sich die Notwendigkeit, neben Gr. Wittenberg auch in der Nachbargemeinde ein Gemeindehaus zu errichten.

Theater-Aufführung in Märk. Friedland (1925/26)



Im Zusammenhang mit dem 80. Geburtstag des ehem. Märk. Friedländers Walter Mache bringen wir obiges Bild, das den Jubilar in einer Theateraufführung von „Minna von Barnhelm“ zeigt.

Obere Reihe v. l. n. r.: (Unbekannt), Gerda Hirsch, Walter Mache, Lehrer Neuber, Apotheker Schuster, (unbekannt), Liesbeth Bartelt, Lehrer Artur Krüger, Siegfried Salinger, Albert Dahlmann.

Untere Reihe v. l. n. r.: Hans Mundt, Erwin Lembke, Kurt Krohberger, (unbekannt), Anni Freytag, Frau Neuber, Lehrer Fritz Holtz, **Herta Mache** (Ehefrau des Jubilars, Richard Sallau, Margarete Fiebing, Lehrer Otto Gehrke, Grete Stuff, (unbekannt), Fritz Quast.

Neue Attraktion in der Deutsch Kroner Patengemeinde

Das Bad Essener Sole-Hallenbad wird noch in diesem Jahr eröffnet

Trotz des ungewöhnlich langen Winters, der die Bauarbeiten verzögerte, wird noch im Laufe dieses Jahres das Sole-Hallenbad der Deutsch Kroner Patengemeinde Bad Essen am Hang des Wiehengebirges eröffnet. Damit erhält der Kurort neben dem Sole-Freibad, das als eins der **schönsten Nordwestdeutschlands** gilt, eine weitere Attraktion. Im Rohbau ist das neue Bad größtenteils schon fertig gestellt, so daß jetzt die Innenarbeiten in vollem Gang sind. Es liegt bekanntlich oberhalb des Sole-Freibades. Das **Schwimmbecken** ist 16,5 x 10 Meter groß. Bedingt durch den Hubboden ist die Wassertiefe für Wahlmöglichkeiten zwischen 60 cm und 3,10 m tief verstellbar. Über eine bequeme Treppe bzw. über Einsteigleitern kann der Badegast dasselbe erreichen.

Weiter besitzt der Neubau eine 185 qm große **offene Terrasse**. Zu derselben gelangt man über die Eingang- und Wandelhalle, und von ihr aus kann man auch zu dem nahen Sole-Freibad kommen. Großzügig ist auch die 140 qm **große Wandelhalle** mit der Trinkhalle ausgestaltet, wo für die Kurgäste die Sole ausgegeben werden kann. Erwähnt seien noch die umfangreichen Umkleidekabinen und Duschen. Sie werden farblich aufeinander gut abgestimmt.

Inzwischen ist auch die Heizungsinstallation bis auf die für das Becken abgeschlossen ebenso die Wasserinstallation. Es ist zweifellos ein imposanter Neubau, der sicher unserer Patengemeinde und dem Kurort Bad Essen **weitere Freunde** und Kurgäste bringen wird.

*

Eine Verbesserung ist weiter in den **Kuranlagen Bad Essens** festzustellen. Der Mühlenteich wurde entschlammt und die Stützmauer erneuert. Nunmehr konnte der **Teich wieder bewässert** werden, nachdem er die ganze letzte Zeit tot da lag. In Kürze wird er auch wieder mit Schwänen und Enten besetzt.

Cuxhaven erwartet große Tage

Auftakt der Saison wird vom 1. bis 3. Mai in Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven das 5. Deutschlandtreffen der **Fiat-Clubs** sein. In dieser Zeit wird auch die bekannte Rosenthal-Quizsendung „Einer gegen alle“ am 2. Mai vom NDR aus Cuxhaven kommen.

Zum 5. nationalen deutschen U-Bootfahrertreffen erwartet die Patenstadt vom 5. bis 12. Juni 500 Gäste, und schon heute liegen 800 Meldungen für das Treffen der Minensucher vor, das vom 25. bis 27. September wieder im „Tor zur Welt“ durchgeführt wird.

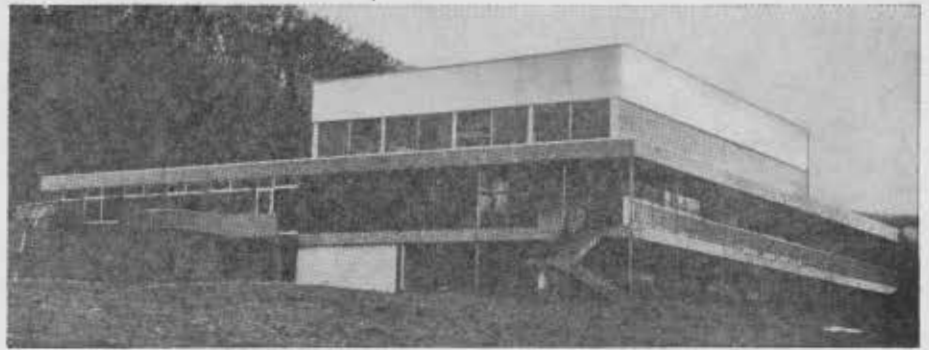
Gut besuchtes Heimattreffen in Düsseldorf

Deutsch Kroner und Schneidemühler gemeinsam

Trotz Fernseh-Astronautenstart, trotz Fernseh-Krimi Durbidge-Serie versäumten die Treuen im Lande es nicht, am Treffen der Heimattreue teilzunehmen. Etwa 200 waren gekommen, um in heimatlicher Atmosphäre zusammenzusein, zu bekennen: „**Wir lassen unsere Heimat nicht!**“ Denn immer mehr kommt es auf uns an, ob uns unsere Heimat verschleudert wird oder nicht! Wenn doch die Trägen und Satten endlich aufwachen würden! Von dieser Gefahr sprach Ldm. **Litfin**, noch eindringlicher Ldm. Dr. **Gerth**, der besonders die Regierung Brandt-Scheel angriff, die ohne Grund dabei ist, unser deutsches Land anderen auszuliefern. Wir müßten uns mit allen Kräften dagegen wehren. Fernsehen und Rundfunk seien seit langem gegen uns angetreten, nun geschehe es auch offiziell.

Ldm. v. **Grabschewski** begrüßte die Schneidemühler besonders und hatte einen Gast mitgebracht, Pater Arndt, gebürtiger Schneidemühler, der uns von seiner Arbeit in Brasilien berichtete. Wir sahen zwei Filme: „Land, Leute“ (Teil III) und „Land in neuer Hand“. Die Filme, die wir in letzter Zeit sahen, können ausgeliehen werden bei der Landsmannschaft Westpreußen in Münster. Wir gratulierten Fr. Anna **Schach** zu ihrem 75. Geburtstag. Sie ist immer da; und wir freuten uns, Ldm. Kurt Schröder, fr. Ruschendorf, jetzt Heiligenhaus bei Düsseldorf, der ein Jahr krank war, wieder begrüßen zu können. Wenn doch alle so treu wären, wenn doch alle ihre Pflicht der Heimat gegenüber erkennen würden!

Ldm. Litfin erinnerte an den 150 Jahre alten Gesang der Polen: „Noch ist Polen nicht verloren“. Sollte es uns nicht



Das neue Sole-Hallenbad (Bad Essen) im Rohbau

Erste Quade-Ausstellung in Hamburg

Unser Schneidemühler Maler und Grafiker **Gerhard Quade** (Buxtehude) zeigte erstmalig in der Hamburger Galerie Libresso (Schlüterstraße 50) im April einen Querschnitt durch seine künstlerische Arbeit, die in der Rezension des „Hamburger Abendblattes“ durch H.-Christian Otto Frenzel eine erfreuliche Würdigung und auch im starken Besuch und Verkauf **Anerkennung** fand.

Der Eröffnungsabend verlief sehr angeregt und harmonisch. Außer den gezeigten Arbeiten wurde auch auf dem Gebiet der Musik und Literatur einiges geboten. Der Hamburger Wolfgang Kirchner umrahmte auf einem von Gerhard Quade bemalten Cembalo — fand viel Anklang und Zustimmung — mit Stücken von Francois Couperin und Jean Philippe Rameau die Eröffnung, in der Gerd Lüpke in seinem Vortrag mit dem Lebensbild des Künstlers den Versuch unternahm, eine Beziehung zu den Arbeiten herzustellen und sie zu deuten.

Gerhard Quade, der selbst verwundert war, daß weder ein Schneidemühler noch ein Pommer am Eröffnungsabend anwesend war, hatte aber die Freude, nach 5 Jahren ein Wiedersehen mit einem alten Freund, einem columbianischen Maler, in der Galerie zu feiern..

Unser Hfd. wird im Auftrage der „**Stiftung Pommern**“ eine Ausstellung für das Bundestreffen im Juni in Kiel aufbauen. Ich freue mich schon heute auf dies Wiedersehen in der zweiten Maihälfte für Wochen.

str.

Was kostet eine Kallies-Platte?

Bestellungen an Heimatkreisstelle Kiel erbeten

Erneut muß ich heute für die Bestellung einer Schallplatte unseres Schneidemühler Pianisten Günter **Kallies** werben, der nunmehr mit einer Schallplattenfirma abgeschlossen hat. Allerdings muß er die Abnahme, das heißt Bestellerliste für 500 Stück nachweisen und einreichen.

„Die Platte wird Werke bis zur Romantik beinhalten; Sie kennen ja meine Schwerpunkte: Scarlatti, **Händel**, **Beethoven** (op. 111 als Großwerk), Brahms, Chopin (wahrscheinlich Berceuse und Fantasie). Sie kostet 12,80 DM und Porto“, antwortete Hfd. Kallies auf meine Rückfrage.

„Einen Teil der Platten — und dies ist der Kern meiner Absicht — werde ich für meine nächstjährigen Bewerbungen bei den westdeutschen Kulturämtern, Kurverwaltungen und Konzertdirektionen verwenden, wovon ich mir einen Schritt vorwärts in meinem Ringen um **pianistischen Fortschritt** verspreche. Bitte helfen Sie mir dabei.“ Und diese Bitte kann ich nur an alle Grenzmärker weitergeben und betrachte es als eine Selbstverständlichkeit, daß jeder, der sich für klassische Musik interessiert, diese Platte bestellt.

Um Günter Kallies zu entlasten und zu unterstützen, sammle ich in Zukunft die Bestellungen und gebe auch den Termin der Auslieferung bekannt. (23 Kiel 1, Wilhelmshavener Straße 6).

Albert Strey

auch gelingen, durch unsere Treue die Heimat vor fremden Zugriff zu schützen? — Beim Pommerntreffen vom 12.—14. Juni in Kiel müssen wir alle dabei sein! Denkt, es sei **Abstimmungstag wie 1920** in Schneidemühl!

Tanz mit einer guten Kapelle und frohes Beisammensein beendete den Abend. Das nächste Treffen findet am **7. November** wieder im „Deutzer Hof“ statt.

MS

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

Liebe Heimatfreunde!

Wir setzen die Liste der ungeklärten Fälle fort. Erforderlich sind: Vor-, Zu-, Geburtsname, geb. am, in, Beruf, Heimatanschrift, gefallen, verstorben oder vermißt am (seit) in, (Land oder Raum). Daß wirklich alle für das Ehrenbuch erfaßt werden, liegt in der Verantwortung aller Lebenden! Voraussetzung ist die **mehrfach geforderte Sippenmeldung an die Heimatkreisstelle 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strey.**

Wer seit dem 1. 1. 1969 seine Karteimeldung nicht wiederholte, ist angesprochen.

Kaminski, Franz, geb. 25. 9. 1927 (Theodor Körner 6) Zuschaffner Angehörige ?
 Kaminski, Dr. Georg (Milchstr. 82) Zahnarzt, Angehörige?
 Kaminski oder ky, Heinrich und Fam. (?)? Postobersekretär, Stabsfeldw. i. Kgf. Lg Kreuznach
 Kaminski, Johanna (Berliner 43) Schwester
 Kaminski, Paul (Theodor Körner 6) Arbeiter und Veronica, Witwe
 von Kamlak, Christine, geb. Begthien, geb. 9. 10. 1916 (Wiesenstr. 7) Kontoristin
 Kammrath, Walter (?) Postangestellter, Angehörige
 Kamp, Elisabeth (Berliner 4) Ww.
 Kamper, Karl (Im Grunde 5) Rentner
 Kampin, Willi und Hedwig, geb. Aglinski (Krojanker Str. ?)
 Kamswisch, Hermann, geb. 15. 1. 1885 (?)
 Kandel, Rudi (Bromberger Str.) Arbeitsamt
 Kandler, Josef (Zeughausstr. 20) Kellner
 Kandt, Dr. Erich - Wilhelm (Mühlenstr. 12) Staatsanwaltschaftsrat
 Kanehm, Antonie (Plöttker 23) Verkäuferin u. Therese, Ww.
 Kanehm, Emma (Hasselstr. 5) Ww.
 Kanke, Werner und Erwin (Grabauer Str. 13)
 Kant, Adeline (Lessingstr. 26) Ww.
 Kant, Emma (Fischerweg 8) Ww.
 Kant, Otto (Memeler Str. 9) Zugführer und Walter, Fleischer
 Kantak, Hanna (Bismarckstr. 52) Buchhalterin
 Kanter, Willy (Jastrower Allee 86) Gärtner
 Kanthak, Anny (?) 1947 UdSSR, Moskauer Lager 1115
 Kanzow, Hans (Jastrower Allee 42) Forstassessor
 Kapitke, Ida (Berliner 91)
 Kapitke, Otto, geb. 12. 3. 1910 (Sedanstr. 8) verst. Angehörige
 Kapitke, Elisabeth (Schützenstr. 131) Hausangestellte
 Kapitke, Franz, geb. 5. 9. 1884 (Czarnikauer 51) Arbeiter gef. — wann und wo
 Kapitke, Herbert (Gartenstr. 32) Gärtner, verm. Ehefrau Ingeborg, geb. Becker
 Kaps, Heinrich (Bromberger 42) Rb. Assistent
 Kapzik, Ernst, ca. 1916 geb. (?) verstorben Briansk
 Karabasch, Josef (Bromberger 55) Arbeiter
 Karass, Kurt (Plöttker 27) gef. 1941, Angehörige?
 Karau, Erna (Zeughausstr. 12) Hausangestellte
 Karau, Theodor (Tannenweg 6) Arb. u. Heinz, geb. 6. 8. 1927, verm. wann?
 Karbannek, Hermann (Schmiedestr. 6) Mechaniker
 Karboschewsky, Wilhelm (Eichberger 3) Stadtsekretär
 Kardach, Anna (Güterbahnhofstr. 15) u. Theodor, Postbeamter
 Karehnke, Henriette (Lessingstr. 31) Ww.
 Karenke, August (Westendstr. 28)
 Karg, Fritz (Plöttker Kol. 17) Arbeiter
 Karg, Gerhard (Mühlenstr. 6) Kutscher
 Karge, Hildegard, geb. 20. 10. 1908 (Zollhaus Albertsruh) verm. gefallen?
 Karl, Richard, geb. 15. 8. 1980 (?) Zimmerer
 Karla, Gertrud, geb. Wojetzak, geb. 14. 12. 1912 (Lange Str. 3)
 Karlinski, Anna verh. Wellnitz, geb. 7. 3. 1920 (Hasselort 9) Arbeiter Buch HOK Breslau
 Karlinski, Maximilian (Martinstr. 20) Arbeiter
 Karlinski, Paul, geb. 2. 9. 1908 (Berliner 172) verm.
 Karnagel, Margarete (Friedrichstr. 11)
 Karnaski, Willi (?) verst. Lager Kuhndorf-Volksturm
 Karnath, Ilse und Max, Kaufmann (Bromberger 18)
 Karnatzki, Kurt, Gertrud und Herta (Friedrichstr. 19)
 Karol, Elfriede (Jastrower Allee 53) Hausangestellte
 Karow, August (Königstr. 50) Arbeiter
 Karow, Auguste (Martinstr. 50) Ww.
 Karow, Minna, Aufwärterin und Pauline, Ww. (Martinstr. 11)
 Karow, Otto (Lange Str. 28) Heizer
 Karow, Wilhelm (Breite Str. 6) Eisenbahner
 Karp, Auguste (Plöttker Str. 25) Ww.
 Karp, Marie (Bromberger 100) Ww.
 Karp, Wilhelm (Albrechtstr. 8—9) Arbeiter, gef. wann und wo
 Karraß, Kurt (Plöttker Str. 27) Tischler und Gertrud, geb. 23. 7. 1886, verst.
 Karsten, Edith (Mühlenstr. 10)

Karowitsch, Emilie (Königsberger 7) Ww.
 Kaschau, Franz (Theodor Körner 18) Rb. Ass.
 Kaschinski, Franz (Wilhelmstr. 2) Arbeiter
 Kaschinski, Horst, Schumacher und Karl, Werkhelfer (Bromberger 81)
 Kase, Hildegard, geb. 7. 6. 1921 (Berliner 43) Arbeiterin Buch HOK Breslau
 Kasischke, Ernst (Güterbahnhofstr. 18) Lokf.
 Kasiske, Fritz (Lange 30) Böttcher
 Kaske, Erwin (Bromberger 91) Sattler
 Kaslowski, Edith (Alte Bahnhof 10) Hausangestellte
 Kaslowsky, Willy, geb. 9. 10. 1908 (?)
 Kasnenko, Theodor (Zeughaus 14) Former
 Kasten, Else (Friedrich 34) Ww.
 Kasten, Erich (Königsblicker 30) RAD Unterfeldmeister
 Kastner, Alfred (Königsblicker 103) Rb.-Insp.
 Kastzick, Ernst, ca. 1916 (;) verst. 1946 Kgf. Rbfl.
 Kaschke, Anneliese (Dirschau 7)
 Kaßner, Willibald (Koschützer 3) Tiefbautechniker
 Kaszynski, Horst, Schumacher und Karl Werkhelfer (Bromberger 81)
 Kathens, Wilhelm (Rüster Allee 11)
 Katt, Luise, Ww. Kurt, Friseur, und Otto, Arbeiter (Königsblicker 42)
 Kattas, Reinhold (Königsblicker 49—55) Polizeibeamter
 Katz, Angelika und Berta (Erlenweg 4)
 Kauffmann, Sofia (Berliner 87) Ww.
 Kaufmann, Emil (Friedrichstr. 17) Postsekr. i. R.
 Kaufmann, Erich (Westendstr. 24) Rb. Sekr. Güterabfertigung verst. ?
 Kaufmann, Ernst (Mittelstr. 7) Installateur
 Kaufmann, Ruth, geb. Martin (Erpeler Str.)
 Kaufnicht, Dr. Georg und Helene (Bismarck 9) Prof. und Lehrerin, verst. ?
 Kauschat, Lucia (Wasserstr. 2)
 Kautz, Emil (Plöttker Str. 40)
 Kautz, Hedwig und Henriette, Ww. (Hasselort 11)
 Kautz, Walter, geb. 4. 5. 1910 (Bromberger 85) Schumacher
 Kay, August (Gr. Kirchenstr. 1) Tischler
 Kazmirzak, Wladislaus, geb. 9. 4. 1917 und Eleonore, geb. 21. 5. 1921 (Jägerstr. 2) KB-Renter
 Keck, Erich (Familienhaus Königsblick) Bahnarb.
 Kegel, Paul, Stellmacher und Sohn Artur, gef. 1944 (Gneisnauer 5)
 von Kehler, Hans-Dietrich (Breite Str. 51) Angestellter
 Kehrberg, Walter (Neue Bahnhofstr. 7) Installateur
 Kehnl, Wolfgang (Borkendorfer Str. 2) Reg.-Ass.
 Keina, Bronislaus (Gnesener 25) Maschinenzwicker
 Keinitz, Gerhard, geb. 16. 4. 1922 und Kurt, geb. 2. 1. 1921 (Bismarckstr. 53) verm.
 Keiper, Bruno (Ackerstr. 4) Arbeiter und Siegfried, Arbeiter
 Keiper, Otto (Krojanker Str. 13) Magazin-Arbeiter
 Keller, Alwine (Bismarckstr. 47) Hausangestellte
 Keller, Anton, Anna und Kasimir (Umsiedler Lager Krojanker Str.)
 Kelm, Alfred (Königsblicker 49-55)
 Kelm, Erwin (Milchstr 9-11) Hausgehilfe
 Kelm, Kurt, geb. 29. 3. 1916 (Schlieffenstr. 17) gef. 1943, Reinhard, gef. wann?
 Kelm, Hildegard, Verk. und Irene, Arb. (Schönlanker 101)
 Kelm, Karl (Wielandstr. 12) Rentner, Reinhard, Arbeiter und Richard, Wachmann
 Kelm, Luise (Kroner 15-17) Ww.
 Kelm, Maria (Buddestr. 3) Hausangestellte
 Kelm, Ottilie, geb. 4. 2. 1921 (?) Hausgehilfin, verm.
 Kemmlein, Alexander (König 68) Arbeiter
 Kemnick, Emilie, geb. Dahms, Heinz, Wilhelm, Paul u. Reinhold (Schützenstr.)
 Kemnick, Otto (Selgenauer 3) Tischler
 Kemnitz, Leokadia, Ww. und Johann, Angestellter (Schrotzer 41)
 Kempe, Else (Jastrower Allee 15) Hausangestellte
 Kempe, Hildegard (Milchstr. 81) Hausangestellte
 Kemper, Jakob (Saarland 19) Tischler
 Kempf, Friedrich (Kolmarer 9) Fleischer
 Kerlin, Wilhelm (Albatros Kol. 14) Maschinearbeiter
 Kern, Alfred (Eichberger 14) Gewerbeoberlehrer
 Kernspecht, Erich (Feastr. 184) Bäcker
 Kerschke, Adeline (Plöttker 4) Ww.
 Kerschowski, Otto (Jastrower Allee 46) Zollbeamter
 Kerstel, Paul, geb. 22. 7. 1908 und Magdalena, geb. Bessel (Kolmarer 19 und Grünstr. 18)
 Kersten, Käthe, geb. 15. 10. 1921 (?)
 Kersten, Kurt (Königsblicker 49-55) Polizeibeamter
 Keske, Johann (Garten 18) Rentner
 Keßler, Marta (Zeughaus 18) Ww., Alfred gef., Annemarie,

geb. Brandt und Johannes (Brauer Str. ?) sowie Erna Kettelhut, August (Göner Weg 89) Landwirt
 Kettner, Wilhelm (Alte Bahnhofstr. 7) Rb.-Arb.
 Ketz, Otto (Buddestr. 16) Wagenmeister
 Kewitz, Emil (Bismarckstr. 51) Oberschullehrer
 Kidzuhn, Fritz (Buddestr. 14) Schmied
 Kiebla, Alfreda, geb. Patrik (?)
 Kiebler, Karl, geb. 8. 5. 1910 (Königsblicker 24) Zimmerer, verm.
 Kiehl, Charlotte (Lessing 14) Bibliothekarin
 Kielhorn, Kurt, ca. 1917 (?) Elektrotechniker, verm.?
 Kielmann, Andreas (Krojanker 7) Rentner
 Kienapfel, Hermann (Königstr. 37) Bäcker
 Kienitz, Erdmann, geb. 29. 11. 1890 (Bromberger 27) Schlosser, gef.?
 Kienitz, Otto (Neue Bahnhof 5) Holzarb., gef. ?
 Kiepert, Karl (Blücherstr. 11), Schlosser
 Kierstein, Otto (Gr. Kirchenstr. 24), Arbeiter
 Kiery, Anna, Arb., und Wanda, Wwe. (Berliner Str. 40)
 Kiery, Waltraut, 3. 3. 26 (Schmiedestr. 13), DRK-Suchdienst
 Kiesel, Bernhard, 7. 4. 15 (Sedanstr. 2), verm., und Otilie, Witwe
 Kiesel, Luise geb. Kraft, 11. 10. 13 (Tucheler Str. 18), von Russen erschossen?
 Kiesewetter, Ernst, Gärtner, und Otilie, Wwe. (Jastrower Allee 31)
 Kiesow, Gustav (Eichberger Str. 59), Arbeiter
 Kiesow, Walter, 23. 12. 13 (Posener Str. 7)
 Kietzke, Albert (Tannenweg 27), Rentner
 Kietzke, Emil, 27. 12. 07 (Filehner und Grüntaler Str.), Schweizer, vermißt
 Kietzmann, August (Gnesener Str. 19), Arbeiter, und Emma geb. Steinke
 Kietzmann, Eckhard, 13. 9. 24 (?), Schüler, vermißt
 Kietzmann, Julius (Tannenweg 23), Arbeiter
 Kietzmann, Maria (Alte Bahnhofstr. 44), Wwe.
 Kietzmann, Werner, 4. 5. 28 (Schützenstr. 141), gefallen
 Kietzmann, Wilhelm (Personenbahnhof Übernachtung) Arb.
 Kietzmann, Wilhelm (Güterbahnhofstr. 26/27), Installateur
 Kilian, August (Brauerstr. 28), Rangiermeister, und Sohn Erwin
 Kilian, Minna geb. Joppien, 23. 9. 05 (?)
 Kind, Johann (Alte Bahnhofstr. 5), Kraftfahrer
 Kinder, Friedrich, ca. 1928 (Waldschlößchen)
 Kinzel, Franz, 4. 6. 12 (Wasserstr. 2), Angest., vermißt
 Kipf, August, (Königstr. 37), Arbeiter
 Kipinski, ?, (Eichberger Str. 45), Eisenbahnbeamter
 Kirchner, Else geb. Ruhnow, 6. 8. 1891 (Flurstr. 5)
 Kirchner, Frieda, (Sandseerestaurant), Hausangestellte
 Kirchner, Marie (Drosselweg 2)
 Kirschbaum, Harry u. Familie (Jastrower Allee 100), Rb.-Ass.
 Kirstein, Juliana, Wwe., und Wilhelm, Zählerrevisor (Koschützer Str. 11)
 Kirstein, Otto, 10. 10. 02 (Gr. Kirchenstr. 24), vermißt
 Kirstein, Rudolf u. K. (Eichberger Str. 6)
 Kiruske, Maria geb. Wisejahn, 14. 8. 1894 (Bahnhofstr. 11)
 Kischel, Paul, 11. 1. 07 (Albrecht- und Friedrichstr.), Kaufm.
 Kischel, Ingeborg geb. Manthey, 12. 2. 25 (Jastrower Allee 60)
 Kisow, Eduard (Buddestr. 10), Schmied
 Kitzmann, Kurt (Tannenweg 15), 1946 UdSSR, Moskau, verm.
 Klabunde, Anna (Posener Str. 19), Hausmädchen
 Kladevski, Horst, 1. 5. 27 (Schlochauer Str. 3)
 Klahn, Anna (Königsblicker Str. 52), Arbeiterin
 Klahn, Elisabeth (Jahnstr. 8), Platzanweiserin, und Friedrich, Maurer
 Klahn, Otto (Schmiedestr. 84), Maurer
 Klammer, Rudolf (Alte Bahnhofstr. 15), Beleuchter
 Klammer, Reinhold und Marie geb. Koschmar (Kurze Str. 5)
 Klammroth, Elisabeth (Kl. Kirchenstr. 11)
 Klann, Ewald (Schrotzer Str. 1), Autoschlosser
 Klaczynski, Gerhard (Gartenstr. 34), Bäcker
 Klapötke, Anton (Roonstr. 1), Zugschaffner, und Helene, Büroangestellte,
 Klapötke, Johannes (Pappelweg 3), Arbeiter
 Klapötke, Johannes (Kulmer Str. 9)
 Klapötke, Johanna (Immelmannstr. 12), mit Antonie und Leo, Arb.
 Klappath, Albert (Krojanker Str. 191), Kutscher
 Klappstein, Paul (Plöttker Str. 16), und Leo, Arbeiter
 Klaß, Hermann (Hexenweg 10), Maurer, und Edith, Hausang.
 Klaß, Paul (Koehlmannstr. 6), Schaffner
 Klatetzke, Max (Seydlitzstr. 17), Händler
 Klatt, Adalbert, 30. 8. 21 (Wasserstr. 2), Bert, verm., Walter 9. 6. 14
 Klatt, Albert, 11. 3. 1863 (Eichberger Str. 71 und Elisenauer Platz 1), Holzarbeiter
 Klatt, Anna (Breite Str. 8), Wwe.
 Klatt, Antonie (Brückenstr. 1), Hausangestellte
 Klatt, Emil (Brauerstr. 38), Rb.-Oberschaffner
 Klatt, Emilie (Buddestr. 1), Wwe.

Klatt, Emma (Moltkestr. 12), Hausangestellte
 Klatt, Ernst (Bergstr. 4), Arbeiter
 Klatt, Heinz, 17. 7. 20 (?), Polizeibeamter
 Klatt, Hermann (Gnesener Str. 17), Arbeiter
 Klatt, Hermann (Umlandstr. 12), Heizer
 Klatt, Hubert (Bäckerstr. 2), Fleischer
 Klatt, Johann (Tannenweg 31), Arbeiter
 Klatt, Johannes, 19. 8. 00 (Bergstr. 17), kfm. Angest., verm.
 Klatt, Klemens (Gr. Kirchenstr. 20), Arbeiter
 Klatt, Luise (Bismarckstr. 54), Stütze
 Klatt, Marie (Hasselstr. 7), soll nach Flucht Raum Parchim verstorben sein
 Klatt, Otilie (Küddowstr. 2) Wwe.
 Klatt, Paul (Königstr. 64), Studienassessor
 Klauke, Erich (Uscher Str. 6), Maler
 Klaus, Alfred (Goethering 14), Lokführer, mit Christel, Kon-
 toristin, Ilse, Stenotypistin
 Klauß, Elisabeth (Albrechtstr. 10)
 Klawitter, Agnes (Berliner Str. 166), Wwe.
 Klawitter, Albert (Bismarckstr. 10), Strafanst. Oberwachtmstr.
 Klawitter, Charlotte (Steinauer Weg 48), Wwe.
 Klawitter, Emma, 13. 11. 80 (Kurze Str. 6), verst. Angehörige?
 Klawitter, Emil (Schmiedestr. 13), Arbeiter
 Klawitter, Julius (Grabauer Str. 11), Arb., Gertrud (Verkäu-
 ferin) und Johann (Schuhmacher)
 Klawitter, Mathilde (Blumenstr. 6), Wwe.
 Klawitter, Minna (Alte Bahnhofstr. 9), Hausangestellte
 Klawitter, Otto (Königsblicker Str. 149), Arbeiter
 Klawitter, Paul (?), Berufsoffizier, gef. wann? wo?
 Klawitter, Paul (Hasselstr. 15), Chauffeur
 Klawitter, Ruth, 2. 6. 21 (Selgenauer Str. 143), gef. Berlin?
 Klawitter, Wilhelm (Selgenauer Str. 177), Arbeiter
 Klawunn, Anna (Konitzer Str. 3), mit Johann, Arbeiter, und Leo (Ziegler)
 Klawunn, Johann (Berliner Str. 42), Stellwerksmeister
 Klawunn, Maria, 2. 9. 1890 (Thorner Str. 2), verstorben wann?
 Klawunn, Marie (Breite Str. 29) Aufwärterin, verst.
 Klawunn, Otilie (Albatros-Kol. 23), Wwe.
 Klebe, Karl (Sedanstr. 2), Schlosser
 Kleczek, Anna (Güterbahnhofstr. 11) Hausmädchen
 Kledczek, Anna (Martinstr. 40), Wwe.
 Kledzik, Johannes (Krojanker Str. 60) Angest.
 Kledzyk, Johannes (Güterbahnhofstr. 11) Kaufmann

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreisstelle Schneidemühl (23 Kiel 1, Strey, Wilhelms-
 havener Straße 6): Bahr, Erwin (Westendstr. 11), ein Bruder
 soll in Berlin wohnen. — Blazy, Magdalena, geschätzte Sänge-
 rin „Cäcilien“-Verein, Textilien-Verk. einst. — Wer kann
 Hfd. Antonia Frackowiak, Tochter von Josef und Emma F.
 (Umlandstr. 18) verh. Grenz, 5893 Kierspe (Westf.), Birken-
 weg 8, für den Rentennachweis bestätigen, daß diese von 1935
 bis 1942 bei Fleischerei Karl Büschleb (Westendstr.) beschäf-
 tigt war? — Lehrerin Gertrud Seider (Jastrower Allee 21)
 544 Mayen „Pölcherstr.“, laut Postvermerk ubk. — Wer kennt
 Susanne Kramer (Saßnitz/Rügen), heute Fr. Mewes, die im
 Jahre 1943 an der Hochschule für Lehrerinnen (Päd. Hoch-
 schule Schneidemühl) ihre 1. Lehrprüfung bestand, in der
 Rüter Allee als Studentin wohnte und in Westpreußen zum
 Einsatz kam. Sie gehörte dem Abiturientenkursus an.

Heimatkreis Deutsch Krone: Hfd. Ilse Kuntze geb. Wesner,
 geb. 20. 1. 1928 in Deutsch Eylau, vom 1. 4. 44 bis 27. 1. 45
 beim Gesundheitsamt Deutsch Krone tätig gewesen, sucht
 Zeugen für ihre Tätigkeit dort. Ihr fehlen die Unterlagen für
 die Angestelltenversicherung. Sie bittet nun um Mitteilung
 derjenigen, die ihr ihre Tätigkeit beweisen können, u. a. er-
 innert sie sich an Hildegard Degler, die mit ihr zusammen ge-
 arbeitet hat. Nachricht wird erbeten an die jetzige Anschrift
 1 Berlin 47 (Rudow), Wutzkyallee 91. Die Heimatanschrift
 lautete: Deutsch Krone, Widukindstraße 1.

Neue Anschriften:

Heimatkreis Deutsch Krone: Frau Hedwig Manthei,
 Heimatanschrift nicht bekannt, bisher 5840 Schwerte (Ruhr),
 Beckerstraße 43, jetzt 2943 Esens (Ostfriesland), In den Schüt-
 zengärten 12. — Frau Helene Blott geb. Kalus, früher Freuden-
 fier, von 41 Duisburg-Meiderich, Bahnhofstraße 94, nach
 41 Duisburg-Hamborn-Neumühl, Theodor-Heuss-Straße 32.
 — Die unter den Geburtstagen im April gemeldete Frau Em-
 ma Kölling geb. Matzke, Rederitz, ist von X Klein-Mach-
 now (Kreis Teltow), Langendresch, nach 2807 Achim bei Bre-
 men, Embser Landstraße 18 b, gezogen.

Heimatkreis Schneidemühl: Magdalena Ölschläger geb.
 Klagge, früher Schneidemühl (Schützenstraße 104) hat jetzt
 Wohnsitz begründet in 1 Berlin 45 (Lichterfelde), Parallel-
 straße 12. — Hildegard Meyer geb. Petznik, früher Schnei-
 demühl (Bromberger Str. 76), jetzt 1 Berlin 31 (Wilmersdorf),
 Jenaer Straße 19 (bei Bettermann).

Jugendecke

Jugendseminar Cuxhaven füllt sich

(Rundschreiben an alle Ehemaligen im Mai)

Zwei Tatsachen sind zu der Jugendmaßnahme 1970 beider Kreise vom 25. Juli bis 9. August im Jugendwohnheim der Patenstadt Cuxhaven erfreulich festzustellen: Einmal sind schon heute, ein Vierteljahr vor dem Beginn, zwei Drittel der verfügbaren Plätze besetzt, und das läßt erwarten, daß das Seminar Cuxhaven wie in den 60er Jahren wieder **ausverkauft** sein wird und die letzten Nachzügler dann keinen Platz mehr finden; zum anderen berichtet Stadtjugendpfleger Arno Frank, daß die Kartei der Jugendseminarteilnehmer völlig überarbeitet wurde und noch in diesem Monat Rundschreiben an alle Ehemaligen herausgegeben werden, daß weiter Wolf-Eberhard (Ike) Pischke und sein Freund Uwe Schmidt als „Alte“ weiterhin sich besonders für das Treffen der Ehemaligen einsetzen und „Pogge“ Kühn ihn im Urlaub im Warenhaus in Köln ansprach.

Leider konnte das Rundschreiben nicht beim Schreiben dieser Zeilen im April vorliegen. An alle **Ehemaligen** bzw. **deren Eltern** ergeht aber heute die **Bitte**: Meldet Eure heutige Postanschrift an „Papa“ Strey oder Arno Frank.

Auch unsere jungen Freunde, die erstmals in Cuxhaven dabei sein werden, muß ich bitten, noch Geduld zu bewahren. Auch Ihr erhaltet alle rechtzeitig im Juni Rundschreiben mit allem, was Euch interessiert. Die bisher gemeldeten Teilnehmer kommen alle aus dem Raum nördlich der Main-Linie. Der **süddeutsche Raum** fehlt bisher ganz. Ich habe volles Verständnis, wenn eine bekannte Hfd. schreibt, „das ist leider eine finanzielle Frage und daneben eine Schulfrage. Die Buben fühlen sich auch (soll ich sagen: leider?) als Ur-Bayern. Ihr Vater ist gebürtiger Münchner“. Zum Letzteren aber doch ein Wort: Unsere Jungen und Mädchen und damit Ihr alle fühlt Euch doch keinesfalls als „Grenzmärker“ im Sinne Eurer Großeltern. Ihr seid in den verschiedensten Landstrichen und Landschaften Deutschlands und manche sogar auch Europas geboren und fühlt Euch dort „beheimatet“. Ohne den Krieg wäret Ihr, wenn nicht in der **Heimat der Großeltern** geboren, doch wenigstens mit den Eltern zu Besuch dort gewesen und hättet Land und Menschen kennen und lieben gelernt. Die Teilnahme am Jugendseminar gibt Euch einen kleinen Ersatz dafür und dazu ein einmaliges Erleben. Wenn man von den Fahrtkosten absieht, sind die 80,— DM Unkostenbeitrag für 18 Tage mit **vielseitigem Programm** (der Hochseefahrt eingeschlossen) am Nordseestrand mit dem Eißschiffahrtsweg als Kulisse ein Geschenk, das auch nur durch die Patenschaft möglich ist.

Zum Schluß noch ein Hinweis auf Jugendmaßnahmen der Pommernjugend 1970: **Sommerlager I** für Jugendliche von 16 bis 21 Jahren vom 25. 7. bis 8. 8. in der Jugendherberge Dornburg im Kreise Walcheren direkt an der holländischen Küste. Unkostenbeitrag 195 DM ab Osnabrück.

Sommerlager II für Jugendliche von 10 bis 15 Jahren vom 11. Juli bis 1. August im Sommerlager (Hauszelte) Pöhlde im Harz. Unkostenbeitrag 160 DM ab Hannover.

Auf Wiedersehen in Cuxhaven

Eure Arno Frank und „Papa“ Strey

Heimatliebe bei der Jugend wecken!

Am 3. Mai konnte Ulrike **Heinrich**, Tochter des Fleischermeisters Karl Heinrich und seiner Frau Hannelore geb. Kunberger (fr. Deutsch Krone, Königsberger Str. 6) jetzt 24 Lübeck 1, Bohlkamp 26 — Stadtteil Eichholz, das Fest der Konfirmation feiern. Der Großvater Karl H., der am 21. 10. 70 das 83. Lebensjahr vollendet, spricht fast **täglich mit seiner Enkelin** über Deutsch Krone. Sie kennt die Namen der Straßenzüge, die Namen der Seen, die Schönheiten der Umgebung. Auf den „Heimatbrief“ wird von Monat zu Monat gewartet, und dann liest der Opa mit der Enkelin unseren „Heimatbrief“, erzählt und spricht und spricht von unserer Kreisstadt und der näheren Umgebung. Kein Wunder, daß die Enkelin dann sagt: „Beim nächsten Deutsch Kroner Treffen bin ich aber mit meinen Eltern in Bad Essen!“

Ein sehr **nachahmenswertes Beispiel** für alle Großeltern! Die Liebe in den jungen Herzen so zu wecken, wie Hfd. H. es tut.

P. L.

*

In der Aprilausgabe der „ADAC-motorwelt“ befindet sich ein Artikel über **preiswerte Übernachtungen** in Jugendherbergen. In diesem Zusammenhang wird die Bad Essener Jugendherberge anerkennend erwähnt. Vor einigen Jahren, so steht unter einem Bild der „Wittekindherberge“, wären Autos vor Jugendherbergen noch völlig undenkbar gewesen. „Heute hat manche Herberge — hier in Bad Essen — eigens für die Auto fahrenden Gäste einen Parkplatz hinterm Haus.“



Bad Essener Jugendherberge während des Jugendseminars 1969

Gedicht auf einen Kuhstall

Heinrich von **Kleist** (geboren 1777 in Frankfurt an der Oder, gestorben 1811) war in seinem elften Lebensjahr zusammen mit seinem jüngeren Bruder Leopold zu Besuch bei seinem Onkel August Wilhelm von Kleist auf dem Gute Tschernowitz bei Guben in Schlesien. Der Onkel forderte die beiden Knaben auf, seinen neu gebauten **Kuhstall zu besingen**. Da er ihnen für den besten dichterischen Erguß einen Friedrichsdor versprach, machten sich die beiden Buben sofort eifrig ans Werk. Doch nicht der zukünftige Dichter, sondern der erst acht Jahre alte Leopold erhielt den ausgesetzten Preis.

Sein Gedicht lautete:

„Stehe denn, du fest Gebäude
Hundert Jahre noch wie heute,
und ein Brand verwüste nie
Deine schöne Symmetrie.

Alle Viehkrankheit und Seuchen
Mögen ferne von dir weichen.
Jeder Ochs und jede Kuh
Stehen hier in guter Ruh.

Wenn mit ungeheurem Knallen
Du wirst ineinander fallen,
Dann sei noch die Sage wahr,
Was das für ein Kuhstall war!“

Aus der Reichshauptstadt

Viele kamen zum Heimattreffen

Am Sonnabend, dem 12. April 1970, führten der Heimatkreis Schneidemühl, der Heimatkreis Deutsch Krone und die Heimatgruppe Märkisch Friedland einen Lichtbilder-Vortrag durch. Trotz des unfreundlichen Wetters — man konnte schon sagen: „Und dreut der Winter noch so sehr — zur Aprilveranstaltung zog es viele her!“ — waren die Landsleute zahlreich erschienen. Der 1. Vorsitzende und Heimatkreisbetreuer des Heimatkreises Schneidemühl hieß alle herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem 1. Vorsitzenden und Heimatkreisbetreuer des Heimatkreises Bublitz, Ldm. Kurt von **Podewils** und Gattin, sowie den zahlreichen Gästen — insbesondere denen aus der SBZ und der aus der SBZ nach Berlin umgezogenen Ldm. Hildegard Meyer (früher Schneidemühl, Bromberger Straße 76). Anschließend gedachte er der verstorbenen Schneidemühler, Dr. med. (Kinderarzt) Ernst Ludwig **Wasser**, Paul Niwirovski und Charlotte Schewe. Die Schneidemühler wurden mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit von Neuwahlen bei der nächsten Generalversammlung bereits jetzt mit dem Tatbestand vertraut gemacht, den fast gesamten **Vorstand neu besetzen** zu müssen. Mit dem Dia-Bildvortrag, der sehr interessant war, hatte Ldm. Herbert **Beyer** einen aufmerksamen Zuhörerkreis.

Am Sonnabend, dem 19. Sept. 1970, um 17.00 Uhr, wollen wir uns wieder treffen zu einem gemütlichen Beisammensein mit Überraschungen und bei Musik und Tanz. Hierzu sind schon heute alle Landsleute mit Freunden und Bekannten herzlich eingeladen. Schriftliche Einladungen werden rechtzeitig zugestellt.

HOK

Dr. Alois Gerth

Die geologischen, bodenkundlichen und ökonomischen Verhältnisse im Kreis Deutsch Krone

(Fortsetzung aus dem April-HB)

Die Bodenkunde und die Ackerbaulehre unterscheiden sich u. a. dadurch voneinander, daß erstere den gesamten Boden und letztere im wesentlichen die Krume beurteilt. Das Profil charakterisiert die Gesamtheit des Bodens, das Solum. Es weist sich im senkrechten Bodenanschnitt als eine Aufeinanderfolge von wechselnd gefärbten, oft strukturell und bodenartig unterschiedlichen Schichten, den sogenannten Horizonten, aus, die von Ackerkrume bis zum **unverwitterten Muttergestein** reichen. Nach dem sich jeweils bietenden mikroskopischen Gesamtbild spricht man dann von den entsprechenden Bodentypen, in denen die sichtbaren Merkmale das Ergebnis chemischer, physikalischer und biologischer Prozesse sind. Diese äußern sich in allen Profilen beispielsweise durch Verbraunung, Durchschlammung, Podsolierung oder Verleyung.

Im Kreis Deutsch Krone kommen die nachfolgend beschriebenen Bodentypen vor. In diesem Raum entstanden aus dem leichteren Geschiebemergel, d. h. dem steinig lehmigen Sand bis stark sandigen Lehm, tiefgründige Braunerden. Ihr Durchschnittsprofil beginnt mit einem Ap-Horizont von 0 bis 30 cm. Diesem folgt ein Bv1-Horizont von 30 bis 80 cm. Darunter liegt ein Bv2-Horizont von 80 bis 140 cm. Im schließt sich ein schmaler BvC-Horizont von 140 bis 150 cm an. Unter diesem setzt der C-Horizont ein. Diese **Braunerden speichern** genügend Wasser, bekommen reichlich Luft, enthalten relativ viel Nährstoffe und liefern in trockenen sowie nassen Jahren hohe Erträge. Aus etwas schwerem Grundmoränenmaterial, z. B. einem schwach sandigen Lehm, bildeten sich Pseudogley-Braunerden mit einem Ap von 0 bis 30 cm, einem Bv von 30 bis 55 cm, einem Sw von 55 bis 75 cm, einem Sd1 von 75 bis 115 cm, einem Sd2 von 115 bis 150 cm und einem C von 150 cm Tiefe an. Die S-Horizonte weisen darauf hin, das das Niederschlagswasser in ihnen schon zeitweise gestaut wird. Die mäßige Schichtenverdichtung läßt sich meistens durch eine periodische Kalkdüngung und ein Aufreißen des Untergrundes bis in 90 cm Tiefe beheben. Auf diese Weise erfolgt neben einem schnelleren Wasserdurchzug eine bessere Durchlüftung. Aus einem noch bindigeren Geschiebemergel, wie schwach tonig bis tonigem Lehm, entstanden Braunerde-Pseudogleye. In ihrem Profil folgt dem Ap-Horizont von 0 bis 30 cm ein Bv-Horizont von 30 bis 40 cm. Unter diesem liegt der Sw-Horizont von 40 bis 65 cm. Dann tritt ein Sd1-Horizont von 65 bis 115 cm auf. Ihm folgt ein Sd2-Horizont von 115 bis 145 cm. Von 145 cm an beginnt der C Horizont, der Mergel. In diesen Braunerde-Pseudogleyen stagniert das Wasser der Niederschläge noch stärker und länger. Daher sollten diese Bodentypen schon dräniert werden, was auch meistens im Deutsch Kroner Land geschah. Die Kosten für die **Trockenlegung** ließen sich bei weitem aus dem Mehrertrag decken. Aus dem schwersten Material der Grundmoräne, also bei einem tonigen Lehm bis lehmigen Ton, bildeten sich Pseudogleye mit einem Ap von 0 bis 25 cm, einem Sw von 25 bis 40 cm, einem Sd1 von 40 bis 100 cm, einem Sd2 von 100 bis 150 cm und einem C bei einer Tiefe von 150 cm an. Diese Böden stauten die winterlichen Niederschläge derart, daß sie im Kreisgebiet kaum vor dem Monat Mai mit Sommergetreide bestellt werden konnten. Nach ihrer Dränung, welche durchweg erfolgte, stiegen die Erträge erheblich an, weil die Pflanzen nicht nur genügend Sauerstoff bekamen, sondern auch noch mehr Kali und Phosphoräure mobilisierten.

Neben diesen Normaltypen, wie den Braunerden und Pseudogleyen, sowie den Subtypen, wie den Pseudogley-Braunerden und Braunerde-Pseudogleyen, aus **Geschiebemergel** entstanden aus den bodenartig besseren Sandern und Talsandern ebenfalls Braunerden. Diese sind zwar nicht mehr so bruchbar, aber bei entsprechender Düngung dennoch als Ackerland geeignet.

In den **Rinnen und Senken** bildeten sich aus abgetragenem und oft angeschwemmtem Grundmoränen-, Sander- und Talsandmaterial auch im Deutsch Kroner Land tiefhumose Kolluvien. Sie beginnen mit einem ApM-Horizont von 0 bis 45 cm. Darunter liegt ein M1-Horizont von 45 bis 95 cm. Diesem folgt nicht selten ein M2-Horizont von 90 bis 140 cm. Unter ihm tritt ein BvC-Horizont von 140 bis 185 cm Tiefe auf. Dann beginnt der C-Horizont von 185 cm und mehr. Infolge der stärkeren oder schwächeren Humusbeimengung, teilweise bis in 140 cm unter Flur, sind diese Böden besonders wüchsig. Sie treten jedoch nur relativ kleinflächig auf.

Unter einer **Waldvegetation** bildeten sich aus Sandern vorwiegend Podsole mit einem Ah von 0 bis 20, einem Ae von 20 bis 28 cm, einem Bhs von 28 bis 70 cm, einem Bv von 70 bis 125 cm und einem C von 125 cm Tiefe an. Ebenso entstanden Podsole aus Stauchmoränen, Osern sowie Geschie-

besand und -kies bei waldbaulicher Nutzung. Ihr verhältnismäßig mächtiger Bhs-Horizont wurde durch die ausgeflockten Humussäuren sowie reduzierten und oxydierten Sesquioxide meistens so stark verdichtet, daß er nicht nur die Niederschläge staut, sondern auch noch die Durchwurzelung behindert. Diese Nachteile lassen sich lediglich durch eine Brechung des Ortsteins, also eine Lockerung bis in 75 cm Tiefe, in Verbindung mit einer Bodenkalkung beseitigen. Nach solcher **Melioration** wachsen dann alle Neupflanzungen wesentlich besser. Nicht selten kommen neben diesen Podsolen noch Subtypen, wie Braunerde-Podsole und Podsol-Braunerden, vor. Bei den ersteren liegt unter dem Ah-Horizont von 0 bis 20 cm ein Ae-Horizont von 20 bis 26 cm. Ihm folgt ein Bhs-Horizont von 26 bis 50 cm. Darunter tritt ein Bv1-Horizont von 50 bis 90 cm auf. Diesem schließt sich ein Bv2-Horizont von 90 bis 115 cm an. Unter diesem beginnt der C-Horizont. Aufgrund der geringeren Mächtigkeit und der schwächeren Dichte des Bhs erfordert dessen Lockerung schon einen niedrigeren Aufwand. In den Podsol-Braunerden sind der Ae- und der Bhs-Horizont noch schwächer ausgeprägt. Diese bauen sich aus einem Ah von 0 bis 20 cm, einem Ae von 20 bis 23 cm, einem Bhs von 23 bis 38 cm, einem Bv1-Horizont von 38 bis 85 cm, einem Bc2-Horizont von 85 bis 125 cm und einem C-Horizont ab 125 cm und mehr auf. Über dem schwach entwickelten Bhs staut sich das Niederschlagswasser nicht mehr, und die Pflanzenwurzeln können ihn noch verhältnismäßig gut durchdringen.

Außer diesen Trocken- und Staunässetypen kommen im Kreisgebiet noch Grundwasserböden vor. Die treten nur in den Tälern der Bäche und Fließe sowie an den Seen auf.

Bei diesen Grundwassertypen, welche vorwiegend aus anlehmigen Sanden entstanden, handelt es sich meistens um Anmoorgleye. Unter ihrem mächtigeren Ah-Horizont von 0 bis 55 cm liegt ein Gor-Horizont von 55 bis 65 cm. Diesem folgt ein Gr1-Horizont von 65 bis 130 cm. Unter ihm beginnt ein Gr2-Horizont ab 130 cm und mehr. Infolge ihres hohen Grundwasserstandes, d. h. bei ca. 60 cm, sind diese Anmoorgleye praktisch nur als Mähwiesen geeignet. In ihnen sinkt das Grundwasser während einer längeren Dürreperiode auch kurzfristig unter 75 cm ab. Bei diesem Tiefstand lassen sich selbst Anmoorgleye beweidet. Eine künstliche **Absenkung des Wasserspiegels** scheitert stets an den dortigen Bächen und Fließen, deren Bett erst mit sehr hohen Kosten vertieft werden müßte. Dieses trifft noch für die vorkommenden Niedermoore mit ihrem H1 von 0 bis 40 cm, ihrem H2 von 40 bis 120 und ihrem H3 ab 120 cm Tiefe und mehr zu. Auch ihr relativ hoher Grundwasserstand läßt nur eine Mäh- und keine Weidenutzung zu. Zudem bildeten sich in den Bachtälern noch Naßgleye. Sie beginnen mit einem Ah-Horizont von 0 bis 15 cm. Unter diesem liegt ein Gor-Horizont von 15 bis 28 cm. Ihm folgt ein Gr1-Horizont von 28 bis 85 cm. Darunter tritt der Gr2-Horizont von 85 bis 140 cm auf. Diesem schließt sich ein Gr3-Horizont ab 140 cm und mehr an. Da diese Naßgleye auch wegen unzureichender Vorflut der Bäche und Fließe kaum entwässert werden können, erfolgte stets eine Übersandung um 40 bis 50 cm. Auf diese Weise entstanden nach einer Überschuldkalkung und durch eine alljährliche mineralische Düngung brauchbare Wiesen mit Süßgräsern und Klee.

Als Subtypen kommen auch noch Braunerde-Gleye vor, und zwar mit einem Ah von 0 bis 20 cm, einem Bv von 20 bis 40 cm, einem Go von 40 bis 75 cm, einem Gr1 von 75 bis 130 cm und einem Gr2 ab 130 cm Tiefe und mehr vor. Diese Wiesen sind trittfest und können daher ständig beweidet werden.

Die bei der Beschreibung der Bodentypen genannten Horizontsymbole bedeuten: Ap, humoser vom Pflug gelockerter oberster Mineralboden-Horizont; Ah, humushaltiger ungepflügter Krumen-Horizont; Bv, Verwitterungs-Horizont; BvC, Übergangs-Horizont; C, unverwittertes Muttergestein; Sw, stark gebleichter staunasser Horizont bzw. Staunässeleiter; Sd, besonders dichter Staunässe-Horizont bzw. Staunässesole; M, angeschwemmter humoser Verwitterungsboden; Ae, stark gebleichter verarmter Horizont; Bhs, mit Humus- und Eisenverbindungen angereicherter Horizont; Go, eisenhaltiger Oxydations-Horizont und Gr, eisenschüssiger Reduktions-Horizont.

Diese Beschreibungen basieren auf jetzigen bodenkundlichen Erkenntnissen und vorheriger längerer praktischer landwirtschaftlicher Tätigkeit im Deutsch Kroner Land.

Die ökonomische Nutzung

Von der 215 384 ha großen Fläche des Kreises Deutsch Krone entfallen 51,1 Prozent oder 110 255 ha auf das Acker- und Gartenland. Diese bebauten Böden entstanden zu etwa 86 Prozent aus Geschiebemergel und zu 14 Prozent aus Sandern und Talsanden. Auf den relativ fruchtbaren Lehmäckern wur-

den vorwiegend Sommergerste, Weizen, Hafer, Rotklee, Zuckerrüben und Kartoffeln angebaut. Die Sander- und Talsandböden dienten hauptsächlich der Erzeugung von Roggen, Saatkartoffeln und Süßlupinen. Ihre ökonomische Nutzung stieg in den Dreißiger Jahren durch den verhältnismäßig hohen Ertrag sowie bei dem guten Preis der Saatkartoffeln erheblich an.

Der Anteil an Wiesen macht 3,5 Prozent oder 7736 ha von der Kreisfläche aus. Das umfangreichste Grünlandgebiet tritt öst- bis nordöstlich von Knakendorf in einer Länge von ca. 4,5 km und einer Breite von 1,8 km auf. Diese Weiten ergeben ein Wiesen-Areal von rund 810 ha. Der überwiegende Teil gehört den Landwirten von **Knakendorf**, welche daher mit einem Acker-Grünland-Verhältnis von 2:1 bis 3:1 wirtschaften. In diesen Betrieben waren und sind die Wiesen im wahren Sinne noch immer die „Ernährerinnen des dortigen Ackerlandes“. Schon wesentlich kleiner fällt die Anmoor- beziehungsweise Wiesenfläche südlich von Kattun am Klappsteiner Fließ sowie öst- bis südöstlich von **Kleinmühl** aus. Das etwa 5 km lange und 0,7 km breite Gelände hat demnach eine Größe von ca. 350 ha. Ihm folgt mit einer Länge von etwa 3,5 km und einer Breite von 0,9 km das 315 ha große Wiesengebiet nordwestlich von der Försterei Moritzhof am Großen Radaun-See bzw. am nordöstlichen Rand des Deutsch Kroner Stadtwaldes. Noch kleiner, d. h. etwa 4 km lang und 0,4 km breit, also rund 160 ha, mißt das Wiesenareal west- und nordwestlich von **Friedenhain** an der Plietnitz und um den Raketten-See. Alle weiteren natürlichen Wiesenstücke liegen weit unter diesen genannten Größen. Zu diesem Grünlandanteil kommen noch 0,3 Prozent oder 660 ha Niedermoore hinzu, welche ebenfalls als Wiesen genutzt werden. Hierdurch erhöht sich die Grünlandfläche des Kreises auf insgesamt 3,8 Prozent oder 8396 ha.

Demzufolge entfallen vom Acker- und Gartenboden des Deutsch Kroner Landes, also von 110 255 ha bzw. 51,1 Prozent, rund 16 776 ha oder 7,5 Prozent auf natürliches Wiesengebiet. Hieraus ergibt sich ein Acker-Grünland-Verhältnis von 13,3:1.

Diese ungünstige Relation, welche in den Betrieben der Dörfer **Wittkow**, **Breitenstein**, **Quiram**, **Arnsfelde**, **Karlsruhe**, **Dyck**, **Mellentín**, **Ruschendorf**, **Eichfíer**, **Rose**, **Krumfließ**, **Schrotz** und **Rosenfelde** noch wesentlich weiter ist, konnte bei dem gegebenen kontinentalen Klima nur mit einem entsprechenden Feldfutterbau ausgeglichen werden. Dieser erstreckte sich auf die Pflanzung von **Landsberger Gemenge**, **Rotklee**, **Luzerne**, **Süßlupinen**, **Serradella** und **Futtermais**. In Gütern mit Zuckerrübenbau diente das Sauerblatt der Winterfütterung des Rindviehs. Von den auf leichterem Boden erzeugten Spritkartoffeln fiel die Schlempe als billiges und — mit Häcksel oder Spreu verdickt — sättigendes Futter an. Auf diese Weise konnte auch in **wiesearmen Betrieben** zwischen 70 und 90 Großvieh-Einheiten je 100 ha landw. Nutzfläche gehalten werden, wodurch eine ausreichende Versorgung des Ackers mit Stallung, d. h. alle 3 bis 4 Jahre mit 400 dz/ha, erfolgte. Bei solcher organischen Düngung wurde auch der leichtere Boden fruchtbar, indem diese hohen Erträge an Saat-, Eß- und Fabrikkartoffeln lieferte.

An besonders **vielen und schönen Seen** mit einer Gesamtfläche von 2,4 Prozent oder 5175 ha erfreuten sich die Menschen des Deutsch Kroner Landes. So weist die Kreiskarte im Maßstab 1:100 000 etwa 162 große und mittlere Gewässer aus. Über 200 sind es mit den kleineren Seen und sonstigen Dorfteichen. An erster Stelle steht mit 825 ha der **Große Böhlin See**. Ihm folgt der 287,5 ha große Deutsch Kroner **Stadt-See**. Den dritten Platz nimmt der **Stabitz-See** mit 272,5 ha ein. Bei einigen kamen durch das herabstürzende obere Schmelzwasser aus großer Höhe Tiefen wie im Böhlin-See von 36 m, im Stabitz-See von 30 m und im großen Petznick-See von 20 m zustande. Ferner leben in allen Gewässern verhältnismäßig viele Fische mehrerer Arten.

Etwas kleiner ist der Anteil der Bäche und Fließe. Er liegt bei 1,8 Prozent oder 4082 ha vom Kreisgebiet. Damit machen die Seen und Teiche nur 0,6 Prozent oder 1093 ha mehr aus. In diesen Bächen und Fließen mit ihrem reinen Wasser leben **relativ viel Fische**, vor allem Bachforellen.

In den 38,5 Prozent oder 81 938 ha gepflegten jungen und alten Wäldern konnten sich die einstigen Bewohner des Deutsch Kroner Landes zu jeder Zeit erholen. Dieser Kreisanteil ergibt somit ein gutes Verhältnis zwischen landwirtschaftlicher und waldbaulicher Nutzung. In den meisten Waldungen leben verhältnismäßig viele Wildtiere, wie **Hirsche**, **Rehe** und **Schweine**, und sie liefern neben einem erklassigen Nutzholz noch viele verschiedenartige Beeren und Pilze. Etwa 75 Prozent der Wälder gehören dem Fiskus und den Kommunen, und in ihnen stehen bis zu 250jährige Kiefern. Diese und auch Birken sowie Fichten gedeihen auf allen nur waldbaulich genutzten Sanderboden nicht schlecht. Ebenso gut kommen die Kiefern auf den Geschiebesanden und -Kiesen, den Stauchmoränen und den Osern voran. Bestens wachsen auch die Buchen und Eichen auf dem Geschiebelehm, so

im Deutsch Kroner Stadtwald, im Lehr'schen Privatbesitz am Böhlin-See und im Staatsforst Friedenhain zwischen Freudenfíer und Zippnow. An den Ufern der Seen, Bäche und Fließe stehen vorwiegend Erlen.

Mit 2,4 Prozent oder 5538 ha sind die Wege und das Ödland an der Kreisfläche beteiligt. Alle größeren öffentlichen Straßen waren bereits asphaltiert und für die Zukunft schon breit genug angelegt. Beim Ödland handelt es sich hauptsächlich um Sand- und Kiesgruben. Eine Aufforstung dieser bislang schlecht genutzten Flächen war geplant.

Alle angegebenen Zahlen über die Größe des Kreisgebietes und die Nutzung der Gesamtfläche wurden den Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefen vom Oktober 1965 und Juni 1966 entnommen.

Zusammenfassung

Die Grundlagen für die oberflächige Gestaltung, die geologischen Gegebenheiten, die bodenkundlichen Verhältnisse und die ökonomische Nutzung des Deutsch Kroner Landes wurden in der letzten Kaltzeit, also rund vor 10 000 Jahren, gelegt. Ohne dieses Weichsel-Glazial würde unser Kreis wesentlich eintöniger aussehen. Ihm verdanken wir demnach diese mehr oder minder ebene, hügelige und leicht bergige Moränen- und Sanderlandschaft mit ihren Seen, Bächen und Fließen. So begeisterten sich an diesem Fleckchen Erde auch alle Fremden, und sie kehrten immer wieder zu ihm zurück. Dazu trugen weiter die mit Wald bestandenen Sander, Stauchmoränen und Oser bei. Das Prachtstück der vielen Stauchwälder stellt der Dombrowaberg dar. Hinzu kommen die zahlreichen lieblichen Seen, welche von urwüchsigen Wäldern und duftenden Wiesen umgeben werden. Ferner beleben die vielen sich durch die Täler schlängelnden Bäche und Fließe das Kreisgebiet, und sie trugen mit zur frühen Besiedlung dieses Raumes bei. Aus den Geologischen Lockergesteinen entstanden die verschiedensten Bodentypen, also Trocken-, Staunässe- und Grundwasserböden. Die aus dem schwersten Geschiebemergel gebildeten **stauenassen Äcker** wurden bereits dräniert, und sie zählen nun zu den fruchtbarsten Böden des Kreises. Bei den bei zu hohem Grundwasser entstandenen Naßgleyen erfolgte eine Übersandung, welche zu Wiesen mit Süßgräsern führte. Zu diesen Acker- und Wiesenverbesserungen kamen noch die sorgfältigen Aufforstungen und die entsprechende Pflege der Wälder. Mit diesem Pioniergeist wurde der **natürliche Reichtum des Kreises** auf pflanzenbaulichem, viehwirtschaftlichem, waldbaulichem und wasserwirtschaftlichem Gebiete erheblich vermehrt. Diese weitere wirtschaftliche Erschließung verdanken wir allein den dort seit vielen, vielen Generationen ansässigen deutschen Menschen. Mit ihrer Sparsamkeit, ihrem Fleiß und ihrer geistigen Aufgeschlossenheit schufen und hinterließen uns diese Vorfahren ein **prächtiges Land**, welches auf unsere Wiederbewirtschaftung wartet. Mögen die jungen Vertriebenen sich dieses Erbes bald wieder bewußter werden und begreifen, daß man so ein einmaliges Deutsch Kroner Land und im weiteren Sinne den deutschen Osten **niemals kommunistischen Imperialisten** zur reinen Verödung übereignen kann!

Albin Garske wieder Vorsitzender

Auf der Jahresversammlung des BdV-Ortsverbandes Bad Essen dankte Kreisvorsitzender **Romeike** dem Vorstand für die geleistete Arbeit. Spontan entschieden sich die Mitglieder einstimmig für **Wiederwahl**. So sieht der Vorstand aus: 1. Vorsitzender **Albin Garske**, Stellvertreter **Georg Schmidt** und **Kurt Zimmermann**, Protokollführer **Fräulein Frieda Gerigk**, Kassenprüfer **Fräulein Ilse Sufheida** und **Erich Stroh**, Delegierte für die Tagung des Kreisvorstandes am 18. 4. in Bohmte: **Johann Albrecht**, **Lis Fähnrich** und **Fräulein Gerigk**.

In seinem Bericht über die Arbeitstagung der Kreisvorsitzenden beim BdV-Landesverband Niedersachsen nahm **Garske** zu der weitverbreiteten Meinung Stellung, der Bund der Vertriebenen habe keine **Daseinsberechtigung** mehr. Er führte dabei unter anderem aus, daß der Bund sich für die Erhöhung der Hauptentschädigung einsetze, für den Abschluß des Lastenausgleichsgesetzes, für die Bereitstellung von Haushaltsmitteln, die Gleichstellung der Flüchtlinge mit den Vertriebenen, die Erhöhung der Unterhaltshilfe und der **Hauptentschädigung** bei mittleren und größeren Vermögen. Wenn der BdV nicht bestände, würde manche dieser Aufgaben nicht erledigt werden.

In seinem Referat hatte sich **Konrektor i. R. Zimmermann** gegen jede Art Verzicht auf deutsches Land gewandt und abschließend betont: „Wir haben gar nichts zu verschenken, nicht eine einzige Handvoll Sand!“

*

Der Vorsitzende des Ortsverbandes des BdV in Bad Essen, unser Deutsch Kroner Ldm. **Albin Garske**, wurde auf der Kreisdelegierten-Tagung in Bohmte auch in den Kreisvorstand gewählt, und zwar als 2. Kreisvorsitzender.

Die älteste Tützerin



Am 5. Februar 1970 feierte Frau Elisabeth Oelke in 24 Lübeck, Heimstätten 9, im Kreise ihrer Familie bei bester Gesundheit ihren 95. Geburtstag. Als jüngste von 7 Töchtern aus der Landwirtschaft und Bäckerei Krüger in der Schloßstraße bei der kath. Kirche (später Fenske), hat sie 1900 den Fleischermeister Albert Oelke geheiratet,

der am Markt eine Fleischerei betrieb und bereits 1944 verstarb.

Frau Oelke zog nach der Vertreibung zu ihrer Tochter Maria nach Bayern und wohnte viele Jahre glücklich im „Haus auf dem Berg“ in Königsdorf bei Bad Tölz. Nach dem unerwarteten Tod der Tochter zog Oma Oelke zu ihrem Sohn, Fleischermeister Paul Oelke in Lübeck, der am Stadtrand ein Eigenheim mit großem Garten gekauft hatte. Einer tückischen Krankheit fiel bald auch ihr Sohn früh zum Opfer. Nun lebt sie im Hause ihrer Schwiegertochter Maria Oelke, geb. Beutler, glücklich und zufrieden. Eine gleichmäßige Lebensweise, zu der auch eine Tasse guten Kaffees jeden Tag und bei kleinen Magenverstimmungen ein kleines Schnäpschen gehören, mit regelmäßigen Spaziergängen im Garten bilden ein genau eingehaltenes Tagesprogramm. Mit Begeisterung liest sie selbst den „Heimatbrief“ von A bis Z jeden Monat und nimmt in lebhaften Gesprächen regen Anteil an allem Geschehen von einst und jetzt. Erfreulich ist die einmalige gute körperliche und geistige Rüstigkeit der begnadeten Jubilarin, die sie dieses gesegnete Alter erreichen und diesen Festtag erleben ließ. Schwere Schicksalsschläge, die auch ihrem Leben keineswegs erspart blieben, hat sie mit einer kaum nachahmbaren inneren Gelassenheit und religiösen Gläubigkeit zu tragen gewußt.

Aus Anlaß ihres hohen Geburtstages überbrachte der Deutsch Kroner Heimatkreis Grüße und Glückwünsche mit einem Blumengebinde. Glückwünsche übermittelten weiter der Bürgermeister und der Senat der Hansestadt Lübeck sowie der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein.

Verwandte, Heimatfreunde und Bekannte aus nah und fern nahmen ebenfalls herzlichen Anteil an dem festlichen Geburtstag.

Wir wünschen der Jubilarin noch viele Jahre bester Gesundheit und hoffen, daß sie bei gleicher Rüstigkeit auch den hundertjährigen Jubiläums-Geburtstag erleben wird.

P. B. und G. W.

Bücherecke

Was die alte Anna Petrowna erzählt

Im Eugen-Salzer-Verlag Heilbronn erschienen jetzt diese „Geschichten aus Rußland“ von unserer Hfd. Jo Mihaly in „Salzers Großdruck-Bibliothek“ und sind für 5,80 DM im Buchhandel erhältlich. Ich kann sie nur allen Älteren empfehlen und hatte meine Freude an dem herrlichen Geplauder unserer uns bekannten Erzählerin und Hfd. Jo Mihaly, alias Pieta Kuhr-Golz.

Das Vorwort spricht für das Buch: Anna Petrowna, als Kind einer einfachen Familie im nördlichen Rußland aufgewachsen und kurz vor dem Ersten Weltkrieg in die Schweiz verschlagen, fand am Lago Maggiore ihre Wahlheimat. Dort, im fröhlichen Ascona, hat Jo Mihaly die Freundschaft der großartigen Frau gewonnen, die ebenso gut erzählen wie kochen konnte. Köstlich, wie die russischen Speisen und Getränke, die sie ihren Gästen vorsetzt, sind ihre Geschichten, meist Erlebtes aus der eigenen Jugend: sie erzählt von Osterbräuchen. Tataren und schönen Mädchen, von kindlichen Spielen in Großmutter Petersiliengarten und vom Königsfischen im Peipussee. Ein Jahr in Petersburg, das erste Automobil in der Ukraine, in dem sie selbst fahren durfte, und ein Weihnachtsfest in tiefster Armut gehören zu Anna Petrownas reichsten Erinnerungen. Und wie der Großvater die Großmutter nahm, ist es ein Kabinettstück heiter-beschwingter Erzählkunst.“ — Auch Günther Kuhr-Golz, Jo Mihalys Bruder, kannte jene Anna Petrowna Kessa genau und hat oft an ihrem Tisch gegessen. Str.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 92 Jahre am 8. Juni Ldm. Berta Engler geb. Hannemann, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Str. 9), jetzt 233 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Str. 9, zusammen mit der Tochter Käthe E.
- 90 Jahre am 14. April Ldm. Karl Kaatz, fr. Zechendorf, jetzt 233 Eckernförde, Jungfernstieg 75, bei Frau Frieda Nöhring. — Am 27. Mai Frau Anna Kranz geb. Kalisch, fr. Deutsch Krone (Schierstr. 6), jetzt 2303 Gettorf ü. Kiel, Heinrich-Pepes-Str. 19, bei der Tochter Hildegard Ksie-anikiewcz.
- 89 Jahre am 22. Mai Stellmachermeister Hans Tanke, fr. Deutsch Krone (Buchwaldstr. 4), jetzt beim Schwiegersohn Karl-Heinz Voss und Tochter Margarete in 6 Frankfurt (Main), Nordenstr. 59. — Am 24. Mai Hfd. Emil Höpfner, Friedrichsmühl b. Schloppe, jetzt 3547 Rhoden (Waldeck), Helmighäuser Str. 24.
- 88 Jahre am 30. März Frau Martha Behrendt, fr. Deutsch Krone (Königstr. 26 — Zollamt), jetzt 23 Kiel, Caprivistr. 9, bei der Tochter Elsa Moltrecht. — Am 27. April Generalmajor a. D. Paul Diesener, fr. Deutsch Krone (Märk. Friedländer Str. 2), jetzt 32 Hildesheim, Hohnsen 16. — Am 2. Juni Witwe Martha Völskow geb. Gehrke, fr. Hansfelde, jetzt 1 Berlin 30, Barbarastr. 22, bei Reimer.
- 87 Jahre am 15. Mai Frau E. Schmidt, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 4 — Kino), jetzt X 301 Magdeburg, Olvenstedter Str. 65. — Am 25. Mai Frau Emma Küss geb. Borkenhagen, fr. Bussberg b. Schloppe, jetzt bei der Tochter Erna Wendt in X Greifswald, Bleichstr. 29.
- 85 Jahre am ? Mai Witwe Martha Wendland geb. Gust, fr. Märk. Friedland, Abbau, jetzt 2241 Wiemerstedt über Heide (Holstein), bei der Tochter Witwe Elisabeth Raddatz. — Am 11. Juni Hfd. Johann Wolski, fr. Ruschendorf, jetzt 5402 Treis (Mosel), Kastellauner Str. 68.
- 84 Jahre am 27. Mai Hfd. Karl Titz, fr. Schloppe, jetzt 2401 Ratekau über Lübeck, Preußenweg 16.
- 83 Jahre am 24. Mai Frau Emma Kühn geb. Teske, fr. Wittkow, jetzt 401 Hilden (Rhld.), Düsseldorf Str. 117. — Am 24. Mai Hfd. Paul Hannemann, fr. Märk. Friedland, jetzt 1 Berlin 33, Winklerstr. 12. — Am 27. Mai Kulturbaumeister Fritz Krumm, fr. Deutsch Krone (Schloßmühlenstr. 18), jetzt 516 Düren, Bonner Str. 29. — Am 27. Mai Rektor i. R. Emil Rehmer, fr. Deutsch Krone (Friedrichstr. 3), jetzt 5202 Hennef (Sieg), Königstr. 30. — Am 9. Juni Frau Maria Hohenhaus geb. Linde, fr. Schloppe, jetzt 4802 Halle (Westf.), Hartmannswaldchen 78.
- 82 Jahre am 7. Mai Frau Emma Dietrich geb. Kühn, fr. Jastrow (Bergstr.), jetzt 1 Berlin 62, Kolonnenstr. 32, bei der Tochter Waltraud.
- 81 Jahre am 24. Mai Ldm. Margarete Haack geb. Wilke, fr. Deutsch Krone (Steinstr. 17), jetzt 2301 Meinersdorf bei Kiel, Bahnhofsweg 117, bei der Tochter Gerda Wiese. — Am 27. Mai Musiker Johannes Bollerey, fr. Deutsch Krone (Inf. Kaserne), jetzt 338 Goslar (Harz), Bromberger Str. 16. — Am 30. Mai Pater Konrad Klaar, fr. Deutsch Krone (Missions-Schule St. Bruno am Schloßsee), jetzt 1 Berlin 19, Bayern-Allee 28. — Am 8. Juni Frau Hedwig Garske, fr. Mellentin, jetzt 516 Düren, Scharnhorststr. 15, bei dem Schwager Lehrer H. Rückert.
- 80 Jahre am 7. Mai Maria Jaster geb. Klawun, fr. Freudenfer, jetzt in X Kläden, Kreis Stendal. — Am 21. Mai Frau Hedwig Krüger geb. Ladwig, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 18), jetzt 2301 Achterwehr über Kiel, Grüner Weg, bei der Tochter Hilde Delfs. — Am 23. Mai Frau Wanda Schmidt, fr. Tütz (Gastwirtschaft, Bahnhofstr.), jetzt beim Schwiegersohn und Tochter Gertrud Lentzen in 5161 Merken b. Düren, Mühlenstr. 46, im Eigenheim. Ihr Mann Bernhard Sch. starb bereits 1954. — Leider ohne Datum Ldm. Agnes Prang, fr. Tütz (Bahnhofstr.), jetzt bei der Tochter Christel Sterling in 7717 Möringen (Baden), Konzenbergstr. 27. Ihr Mann Postschaffner Heinrich P. starb schon 1953. — Am 30. Mai Frau Emma Höltge, fr. Jastrow (Seestr. 3), jetzt 8772 Marktheidenfeld a. M., Lehmgrubener Str. 18 (Diakonissen-Mutterhaus). — Am 1. Juni Frau Martha Pommereining, fr. Deutsch Krone (Ecke Trift, Bierverglag), jetzt zusammen mit der Tochter Dorothea in 46 Dortmund-Ering, Banatstr. 11. — Am 13. Mai Ldm. Wilhelm Krüger, fr. Jastrow (Seestr. 39), jetzt Loitz, Kr. Demmin, Goethestr. 25, bei der Tochter Irma Polley.
- 79 Jahre am 21. Mai Frau Hedwig Westphal geb. Remer, fr. Jastrow, jetzt bei der Tochter Christa in 675 Kaiserslautern, Hildegardring 27. — Am 23. Mai die Zwillinge Lucia Hinkelmann und Hedwig Büske geb. Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt 3201 Farmsen über Hildesheim. — Am 23. Mai Stadtrat i. R. Paul Schach, fr. Deutsch

- Krone (Lönsstr. 8), jetzt 3388 Bad Harzburg, Ilsenburger Str. 37, mit Frau Elli geb. Meybauer. — Am 5. Juni Ldm. Albert M a h l k e, fr. Rederitz. Seine Frau M a g d a l e n a geb. Degler wird am 17. Mai 72 Jahre alt. Sie wohnen in 85 Nürnberg, Schleswiger Str. 33.
- 78 Jahre am 5. Juni Frau Anna S p o r s geb. Polzin, fr. Knakendorf, jetzt 404 Neuß (Rhein) Gnadental, Holunderweg 9. — Am 6. Juni Frau Hedwig W e l l n i t z geb. Blankenhagen, fr. Schloppe (Woldenberger Str.), jetzt mit seiner Frau in X Schwerin (Meckl.), Johann-Stelling-Str.
- 77 Jahre am 31. Mai Frau Anna M u h l a c k geb. Polzin, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Str. 23), jetzt 33 Braunschweig, Steinweg 29, bei Brose.
- 76 Jahre am 22. April Pastor Alfred W i l k e, fr. Rosenfelde, jetzt 293 Varel, Steinbrückenweg 41. — Am 15. Mai Ldm. Albert A c h t e r b e r g, fr. Deutsch Krone (Mariensee), jetzt 4352 Herten, Otto-Lenz-Str. 15. — Am 24. Mai Ldm. Josefa R a d t k e geb. Hinkelmann, fr. Rederitz, jetzt 4475 Sögel bei Osnabrück. — Am 29. Mai Hfd., Richard Z a n z o w, fr. Trebbin, jetzt 591 Eichen über Siegen (Westf.), Hauptstr. 121. — Am 5. Juni Schwester Oberin M. Angelika F u n k, fr. Tütz (Elisabeth-Krankenhaus), jetzt Oberin im St. Marien-Krankenhaus in 6238 Hofheim (Ts.).
- 75 Jahre am 15. Mai Hfd. Fritz S t r e c h, fr. Jastrow bzw. Ratzebuhr, jetzt 62 Wiesbaden, Sonnenberger Str. 71. — Am 22. Mai Lok.-Führer Albert W i t s c h u r k e, fr. Deutsch Krone (Königstr. 21), jetzt 2941 Schortens ü. Wilhelmshaven, Königsberger Str. 30. — Am 6. Juni Frau Gertrud B u c h h o l z geb. Koepf, fr. Deutsch Krone, jetzt 32 Hildesheim, Schuhstr. 26.
- 74 Jahre am 18. Mai Landwirt Felix Z a n o t h, geb. in Sage-
mühl, später wohnhaft in Knakendorf, jetzt mit seiner Frau Anna in 4103 Walsum (Ndrh.), Am Rosengarten 37. — Am 23. Mai Rektor i. R. Leo G r a m s e, fr. Deutsch Krone (Südbahnhofstr. 23), jetzt 413 Moers-Meerbeck, Am Sportplatz 16. — Am 23. Mai Frau Klara M a h l k e, fr. Rederitz, jetzt 5509 Reimsfeld (Hunsrück), Remusstr. 82, zusammen mit Bruder Johannes und Schwester Hedwig.
- 73 Jahre am 26. Mai Witwe Meta B u c h h o l z geb. Lange, fr. Groß-Wittenberg, jetzt zusammen mit Schwiegersohn Erich Neumeyer und Tochter Irene im Eigenheim in 4408 Dülmen (Westf.), Rödder 9. — Am 28. Mai Oberstudien- und Bezirksstadtrat a. D. Dr. Alfred K u t s c h a, fr. Deutsch Krone (Aufbauschule), jetzt 1 Berlin-Friedenau, Cranachstr. 38. — Am 13. Juni Ldm. Frieda R u d o w, fr. Deutsch Krone (Berliner Str.), jetzt 807 Ingolstadt-Süd, Hanssonstr. 5.
- 72 Jahre am 15. Mai Frau Else D a h m s geb. Schlender, fr. Schloppe (Woldenberger Chaussee), jetzt 1 Berlin 37, Zehlendorf, Lugsteiner Weg 20 b. — Am 29. Mai Frau Frieda L a u f m a n n, fr. Schloppe, jetzt 4951 Holzhausen (Porta), Am Hitzepohl 19.
- 71 Jahre Am 28. April Frau Käthe B r a n d t, Forstkasse Schloppe, jetzt 219 Cuxhaven, Wagnerstr. 73 E. — Am 15. Mai Frau Luise S t r e c h geb. Höltge, fr. Jastrow bzw. Ratzebuhr, jetzt 62 Wiesbaden, Sonnenberger Str. 71. — Am 18. Mai Frau Else G r i e p geb. Habermann, fr. Märk. Friedland, jetzt 5215 Mondorf (Sieg), Korngasse 12 a. — Am 19. Mai Friseurmstr. Paul S c h u m a n n, fr. Schloppe, jetzt 1 Berlin-Britz, Kolonie Goldregen, Weg 4, Parzelle 40. — Am 25. Mai Frau Margarete T e t z l a f f geb. Litfin, fr. Deutsch Krone, jetzt X Friesack (Mark), Berliner Str. 27, Ehefrau des verst. Lehrers Leo T. — Am 5. Juni Frau Eva H o p p e geb. Walter, fr. Deutsch Krone (Königstr. 13), Neue Apotheke, jetzt 311 Veerssen über Uelzen, Friedrich-Soesselberg-Str. 9 a.
- 70 Jahre am 29. April Hauptlehrer a. D. Josef T h i e l, fr. Tütz, jetzt mit seiner Frau in 44 Münster (Westf.), Zeisigweg 22, im Eigenheim. — Am 15. Mai Frau Martha T i m m geb. Dräger, die Frau des verstorbenen Bürgermeisters aus Jagdhaus, jetzt Jarmen. — Am 15. Mai Frau Else H e s e geb. Epping, fr. Deutsch Krone, jetzt X 1305 Oderberg (Kreis Eberswalde). — Am 17. Mai Frau Martha D z i w u l s k i geb. Garnitz, fr. Deutsch Krone (Abbau 39), jetzt 454 Lengerich (Westf.), Margareten-Siedlung 7. — Am 22. Mai Frau Emma H a m a n n geb. Westphal, fr. Deutsch Krone (Walter-Kleemann-Str. 17), jetzt 4972 Gohfeld, Jollenbeck 14. — Am 8. Juni Frau Anna G o l z geb. Borck, fr. Deutsch Krone (Abbau 13 a), jetzt mit der Tochter in 565 Solingen, Eifelstr. 67. — Am 10. Juni Ldm. Kläre J ä c k e l, Lehrerin a. D., fr. Deutsch Krone (Schlageterstr. 2), jetzt 67 Ludwigshafen (Rhein), Bismarckstr. 81. — Am 15. Juli Frau Erna H a m m e r n i c k, fr. Deutsch Krone (Berliner Str. 12), jetzt 216 Stade, Karl-Müller-Straße 69.

Joachim von Münchow wurde 70

Am 6. April d. J. hat unser aus Ruschenwalde (Kreis Schlochau) stammender Landsmann Joachim von Münchow das 70. Lebensjahr vollendet und scheidet nach 17jähriger Tätigkeit als **Leiter der Heimatauskunftstelle** für den Regierungsbezirk Schneidemühl aus diesem Amt aus. Er hatte dasselbe bereits am 2. März 1953 übernommen.

Die Aufgabe dieser Auskunftstelle ist die Begutachtung der Vertreibungsschäden, die für die Ausgleichsämtler als **Grundlage der Schadensfeststellung** dient. Zur Beschleunigung der umfangreichen und schwierigen Arbeiten tagten wiederholt Arbeitskreise für die einzelnen Schadensgruppen in Lübeck, so auch für den **Kreis Deutsch Krone**. Dadurch ist Ldm. von Münchow auch vielen Heimatfreunden unseres Heimatkreises bekannt geworden. Seine guten Kenntnisse der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Grenzmark, seine Aufgeschlossenheit, sein Eifer und sein Wille, den **Geschädigten zu helfen**, bringt es mit sich, daß sein Ausscheiden einen großen Verlust bedeutet.

Möge ihm noch ein langer, geruhsamer Lebensabend beschieden sein. Er wohnt in 24 Lübeck, Mönkhofer Weg 61.

P.L.

Der Jubilar schreibt uns:

„Da ich nach Vollendung meines 70. Lebensjahres am 30. 4. 1970 als Leiter der Heimatauskunftstelle Nr. 32 für den Reg.-Bez. **Schneidemühl** ausscheide, möchte ich mich auf diesem Wege von allen Landsleuten verabschieden, mit denen ich seit 1953 vertrauensvoll im Interesse unserer heimatvertriebenen Schicksalsgefährten zusammenarbeiten durfte.

Haben Sie alle von ganzem Herzen Dank für die viele Mühe, die wir Ihnen mit unseren **ungezählten Anfragen** gemacht haben!

Die noch nicht erledigten Anträge werden von dem Leiter der Heimatauskunftstelle Nr. 31 für den Reg.-Bez. Köslin, Landsmann **Sandhoff**, bzw. von seinem Stellvertreter, Landsmann Lüddecke, zusammen mit meinen bisherigen Mitarbeitern weiter bearbeitet werden.“

Joachim v. Münchow

Staatssekretär a. D. Gossing 65 Jahre

Der langjährige Staatssekretär im niedersächsischen Vertriebenenministerium, Hellmut **Gossing**, vollendete am 16. 4. sein 65. Lebensjahr. Der Ostpreuße ist seit rd. 2 Jahrzehnten Vorsitzender des Landesverbandes Niedersächsischer BdV und dienstältester **Vizepräsident des BdV**; er ist u. a. auch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Osmipress-GmbH.

Geburtstage aus Schneidemühl

- 91 Jahre am 6. Juni Hfd. Anton L i n d e n b l a t t (Neue Bahnhof 4, Mitbegründer der Caritas-Sterbefürsorge), 47 Hamm-Nord, Schmale Marsch 1, bei der Tochter Margarete Zibilski.
- 87 Jahre am 6. März Witwe Ottilie P r i e b e (Güterbahnhofstr. 6), 206 Bad Oldesloe, Drosselweg 23.
- 86 Jahre am 14. Juni Lehrerin i. R. Aenny A l b r e c h t (Bismarckstr. 64), 2 Hamburg 22, Reismühle 14.
- 84 Jahre am 6. Juni Hfd. Frieda M e i s t e r (Zeughaus 4 / Zigarren), 1 Berlin 41, Klingsortstr. 84 Ptr. — Am 27. Juni Hfd. Leo M i t t e l s t ä d t (Sem. 03/06), 58 Hagen, Haunstraße 30.
- 83 Jahre am 1. Juni Fr. Alma A b r a h a m (Friedrichstr. 20), 2 Hamburg-Norderstedt 1, Bargkoppel 22. — Am 10. Juni Hfd. Franz K r o p i n s k i (Westendstr. 32), 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12, bei Tochter Elisabeth Napiralla. — Am 24. Juni Hfd. Carl K r i e n k e (Gartenstr. und Hamburg), 4432 Gronau, Altstätter Str. 14.
- 82 Jahre am 22. Mai Frau Helene v o n B u s s e geb. Specht (Hasselstr. 7), 751 Hann. Münden, Andreesberg 7. — Am 1. Juni Hfd. Otto R a u (Königstr. 48), 35 Kassel, Pfeifferstraße 16.
- 81 Jahre am 29. Mai Hfd. Franz Z ü l s d o r f (Schönlanker 7), 5476 Miesenheim/Andernach, Merowingerstr. 24. — Am 6. Juni Witwe Angela W o i t a n o w s k i geb. Schulz (Jastrower Allee 40), 303 Walsrode, Alter Postweg 19.
- 80 Jahre am 25. Mai Witwe Emma F l o e ß geb. Kowalewski (Breitestraße 21), X 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter-Klausch-Str. 11. — Am 6. Juni Hfd. Erich B o r s u t z k i (Friedrichstr. 16), 475 Unna, Mühlenstr. 2 a — Am 11. Juni Witwe Margarete H i l d t (Albrechtstr. 16), 239 Flensburg, Moltkestr. 32. — Am 13. Juni Hfd. Curt W i e s e (Blumenstraße 4), 236 Bad Segeberg, Schillerstr. 11; die Ehefrau Else wurde am 11. März 78 Jahre. — Am 18. Juni Frau Klara R a e w e (Wasserstr.), 24 Lübeck-Eichholz, Kaninchenbergweg 31. — Am 18. Juni Witwe Minna N e h r i n g (Buddestr. 5), 2061 Elmenhorst über Bad Oldesloe. — Am

24. Juni Hfd. Johannes B res ke (Sem. 07/10), 425 Bottrop, Roonstr. 15.
- 79 Jahre am 14. Juni Hfd. Josef P rell witz (Sem. 08/11), 645 Hanau, Frankfurter Str. 20 a
- 77 Jahre am 14. Juni Witwe Josefa B l u h m (Jahnstr. 18), 469 Herne, Bochumer Str. 34, bei Tochter Ursula Heinrich.
- 76 Jahre am 1. Juni Frau Anna S t u t z k i geb. Bembennek (Gr. Kirchen 17), 4 Düsseldorf, Annastr. 29. — Am 13. Juni Hfd. Klemens F r y m a r k (Sem. 12/15), 4761 Büderich über Werl. — Am 17. Juni Hfd. Paul L i p t o w (Plöttker 7), 4134 Rheinsberg, Ahornstr. 10.
- 75 Jahre am 1. Juni Witwe Ruth K l e i n a u geb. Schrader Albrechtstr. 6), X 37 Wernigerode, Unter den Zindeln 3. — Am 3. Juni Witwe Irma B e s s e r t geb. Steckmann (Plöttker Str. 27 und 19), X 1304 Joachimsthal über Eberswalde, Thälmannstraße 5/II. — Am 13. Juni Hfd. Alexander S c h w a r z (Schmiedestr., Hindenburgschule), 5022 Junkersdorf über Köln, Gertrudenweg 11.
- 74 Jahre am 5. Juni Frau Margarete S c h i l f geb. Ristow (Jastrower Allee 50), 3 Hannover, Brandstr. 42. — Am 6. Juni Herbert B e c k e r (Umlandstr. 3), 7031 Nufringen, Finkenweg 8. — Am 13. Juni Hfd. Alois B i e l i n s k i (Sem. 13/16), 404 Neuß, Berghäuslerweg 18. — Am 20. Juni Witwe Johanna P rell witz geb. Mielke (Bismarckstr. 22), 4924 Barntrup/Lippe, Mittelstr. 32. — Am 30. Juni Hfd. Heinrich N e r e n b e r g (Bromberger Str. 100), 3 Hannover-Buchholz, Silberstr. 25, beim Sohn Edmund.
- 73 Jahre am 19. März Hfd. Franz L i e t z o w (Tucheler Str. 12), 3257 Springe, Calenberger Str. 21; die Ehefrau M a r g a r e t e geb. Kontek wurde am 18. April 70 Jahre. — Am 1. Juni Hfd. S i t t o S t e l t e r (Brauerstr. 25), 614 Gengenbach (Baden), Mattenhof 4. — Am 23. Juni Witwe Frieda M a c h o l l geb. Krüger (Bromberger Str. 91), 4 Düsseldorf, Bagelstr. 126, bei Tochter Erna Kremer.
- 72 Jahre am 14. Juni Hfd. Joh.-Hinrich B u c k (Wirsitzer 9), 217 Hemmoor-Basbek, Bahnhofstr. 9. — Am 20. Juni Ww. Lina Z ü h l k e geb. Klawitter (Koehlmannstr. 2), 433 Mülheim-Broich, Bülowstr. 167. — Am 26. Juni Ww. Käthe K a l l a s geb. Micus (Albrechtstr. 56), 5439 Höhn (Oberwesterwald), Urdorfer Weg 3.
- 71 Jahre am 18. Juni Frau Margarethe K e j w a n geb. Zantow (Bäckerei, Gr. Kirchtenstr.), 3 Hannover, Viktoriastraße 22. — Am 19. Juni Hfd. Hedwig G r e h n (Walter-Flex-Str. 4), 1 Berlin 30, Gleditschstr. 58. — Am 21. Juni Frau Martha G a f f r é geb. Nicolei (ohne), 53 Bonn, Landsberger Str. 21. — Am 18. Mai Ldm. Ernst G r a m s (Karlsbergstr. 34), 675 Kaiserslautern, Waldstr. 19.
- 70 Jahre am 22. Februar Gertrud K u l k a geb. Mediger (Breitestr. 10), 5024 Pulheim bei Köln, Escherstr.. — Am 8. April Druckereikaufmann Erich D z i o m b a (Ackerstraße 52), 75 Karlsruhe, Bismarckstr. 31. — Am 31. Mai Frau Martha H a r t w i g (Dreierstr. 5), 325 Hameln, Kastanienwall 9. — Am 15. Juni Hfd. Willi B r a n d t (Koehlmannstr. 17), 325 Hameln, Reimersdeskamp 75. — Am 19. Juni Hfd. Ernst F i e h n (Plöttker 7), X 35 Stendal, Mühlenstr. 7. — Am 19. Juni Hfd. Robert K ö r n t r o p p (Schönlanker 122), 304 Soltau, Beethovenstr. 17. — Am 23. Juni Hfd. Johannes S z y p e r s k i (Sem 18/21), 31 Celle, Königsberger Str. 8.

Aus dem Berufsleben

In den Ruhestand getreten ist bereits am 1. 11. 1969 unser Hfd. Verwaltungsoberamtsrat Otto S c h m i d t. Am 2. 1. d. J. hat er seinen Wohnsitz von Recklinghausen nach 3012 Langnhagen, Leibnizstraße 42 (Tel. 739023) verlegt.

Wenn der HB ausbleibt

Liebe Landsleute! Sollte Sie der Postbote nicht antreffen, wenn er die Bezugsgebühren für den „Heimatbrief“ kassieren will, so wird er eine Benachrichtigung hinterlassen mit der Aufforderung, den Betrag beim zuständigen Postamt am Schalter innerhalb einer kurzen Frist einzuzahlen. Sollte dieser Termin von Ihnen nicht eingehalten werden können, so erlischt automatisch die Bestellung mit Ablauf des Letzten des jeweiligen Monats und die Auslieferung des HB wird eingestellt. Da wir nicht annehmen, daß Sie auf Ihr geliebtes Heimatblatt verzichten wollen, müßte eine sogenannte „Neueinweisungen“ erfolgen, die außer der Mehrarbeit für unseren „Vertrieb“ noch DM 1,30 (für die Post) an Unkosten verursacht.

Deshalb zahlen Sie das Bezugsgeld sofort nach Erhalt der Benachrichtigung bei Ihrem Postamt ein. Sie werden sicher Verständnis dafür haben, daß die Gebühren für die „Neueinweisungen“, die bestimmt nicht nötig sind, nicht von uns getragen werden können.

Familien - Nachrichten

Diamantene Hochzeiten

Bereits am 19. April d. J. konnte unser Deutsch Kroner Ldm. Felix Kewitsch nebst Ehefrau Agnes geb. Klewenhagen (früher Abbau 67, Wittkower Chaussee) das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar konnte diesen Ehrentag bereits in seiner neuen Eigentums-Wohnung in 75 Karlsruhe 21, August-Dosenbach-Straße 17, feiern, wohin es am 14. März d. J. umgezogen war. — Wir wünschen unseren betagten Landsleuten weiter einen zufriedenen Lebensabend.

Die Landarbeiter-Familie Dorau, die früher in Mellentin ein kleines Eigenheim hatte und jetzt in Rheydt wohnt, feierte vor einigen Wochen das Fest der diamantenen Hochzeit.

Dorau war Jahrzehnte lang bis zur Vertreibung bei Steves auf Gut Mellentin beschäftigt. Er ist im 92. und seine Ehefrau im 87. Lebensjahr, beide sind noch verhältnismäßig rüstig.

Eine kleine kirchliche Feier fand im Hause statt. Der Oberstadtdirektor von Rheydt überbrachte persönlich mit seinen Glückwünschen die der Stadt Rheydt und überreichte dem Jubelpaar einen großen Fruchtkorb und ein reichliches Geldgeschenk. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem Jubelpaar von allen Seiten zu. Es lebt mit drei unverheirateten Töchtern zusammen, und aus seinen Ersparnissen hat sich jetzt die ganze Familie ein Haus gekauft, so daß sie recht bald wieder in einem Eigenheim wohnen kann.

Auch wir wünschen der ganzen Familie alles Gute für die Zukunft.

Goldene Hochzeiten: Am 6. Februar d. J. die Eheleute Johann und Maria Liptow geb. Hoffmann, fr. Rosenfelde, jetzt 4171 Veert bei Geldern. Im Alter von 79 und 73 Jahren konnten sie das Fest im festlich geschmückten Dorf unter reger Anteilnahme der Bevölkerung im Kreise ihrer Kinder und Enkel feiern. — Am 6. Mai d. J. Ldm. Josef Rybak und Frau Anna geb. Bohn, fr. Schneidemühl (Ackerstr. 20), jetzt 4307 Kettwig (Ruhr), Gustav-Straße 14.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum begingen am 7. März 1970 Ldm. Walter und Erna Speckmann geb. Berndt, fr. Schneidemühl (Borkendorfer Straße 10), jetzt 89 Augsburg-Pfersee, Augsburger Straße 20.

Kommunion: Am 28. Mai, d. J. Gabriele Bittner, 41 Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4. Die Eltern: Hans B. (Holstein), und Mutter Lischen B. geb. Jonitz, fr. Schrotz.

Sportliches:

Einer vom bekannten D-Vierer

Ein ehem. Deutsch Kroner Ruderkamerad schreibt u. a.: Die Anzeige im „Heimatbrief“ über den Tod unseres ehemaligen Ruderkameraden Gerhard Noetzel hat mich betrübt. Mit 63 Jahren ist er nicht alt geworden. Er gehörte zu dem erfolgreichsten Vierer des Deutsch Kroner Rudervereins, dem sogenannten D-Vierer.

Zu diesem Vierer gehörten:

Franz Dieckmann als Schlagmann Nr. 4

Leo Degler auf Platz 3

Franz Dosch auf Platz 2 und

Gerhard Noetzel auf Platz 1

(scherzhaft genannt Doetzel)

Ernst Weding, Steuermann

Dieser Vierer war, soweit ich mich entsinne, vor 40 Jahren, in der 2. Hälfte der zwanziger Jahre zusammen und sehr erfolgreich. Das Geheimnis des Erfolges dieser Mannschaft lag darin, daß sie über Kraft und Technik verfügte, und daß unter diesen 4 Rudersknechten eine glänzende Harmonie bestand. Leider ist von diesem Vierer nur noch ein Überlebender, nämlich Franz Dieckmann. Leo Degler ist im 2. Weltkrieg gefallen und Franz Dosch am 14. 4. 1969 verstorben. Und wie lange wird es noch dauern, dann wird der Ruderverein Deutsch Krone gänzlich vergessen sein!

Ich erinnere mich heute noch sehr gern an den Ruderverein Deutsch Krone und an all die lieben Kameraden, dem ich seit 1924 bis zur Vertreibung angehörte und in dem ich bis zur Einberufung zur Wehrmacht 1939 aktiv mitarbeiten konnte. G.

Katholikentreffen 1970

Von der Freien Prälatur Schneidemühl sind für 1970 u. a. folgende kirchliche Treffen geplant, bei denen es nach dem Gottesdienst immer zu einer Begegnung kommt, die nicht nur Katholiken vorbehalten ist.

14. Juni: Hildesheim, 10 Uhr Dom Marien (St. Antoniusgemeinde Schneidemühl)

21. Juni: Werl, 10 Uhr, Alte Wallfahrtskirche

23. August: Neumünster, 9.30 Uhr, St. Vicelin

Immer mehr Polen-Import

Die Bundesregierung hat die Einfuhr **polnischer Produkte** weiter liberalisiert. Die Import-Kontingente für 12 000 Warenpositionen wurden ganz aufgehoben und zahlreiche andere **Kontingente erhöht**. Ausnahme: Landwirtschaftserzeugnisse.

Nächstes Recklinghauser Treffen festgelegt

Wie uns der **Betreuer der Freudenfierer**, Edwin Mahlke, jetzt 435 Recklinghausen, Ovelgönner Straße 29, mitteilte, wurde das nächste 17. Treffen der Landsleute aus Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus und Lebehneke entgültig auf Sonnabend, den 12. September 1970 im Städt. Saalbau festgelegt. Näheres wird in späteren Heimatbriefen mitgeteilt.

Weiter teilte er uns mit, daß in der Zwischenzeit mehrere Freudenfierer Landsleute **das Zeitliche gesegnet** haben, voran der ehem. Bürgermeister Johannes Köhler, 76 Jahre alt, ferner Alois Nikolay, der Sohn des Freudenfierer Schmiedemeisters, dann Franz Holland, 1891 geboren, weiter Frau Martha Wolfram, fr. Rederitz, 70 Jahre alt und Frau Helene Garbrecht geb. Jaster, im 80. Lebensjahr, fr. Zippnow.

Besonders wurde noch auf den mit 69 Jahren in 1 Berlin 37, Reiherbeize 65, verstorbenen Ldm. Wachtmeister Franz **Janthur** hingewiesen, der von 1937 bis 1945 in Freudenfier tätig war. Nach der Flucht konnte er dann in Berlin vielen vertriebenen Landsleuten Hilfe leisten, damit sie schnell durch die dortigen Flüchtlingsläger geschleust wurden. Wegen dieser Hilfen gebühre ihm der Dank der Vertriebenen. Bereits in der alten Heimat war er wegen seiner steten Hilfsbereitschaft sehr beliebt.

General Gollnick gestorben

Wie wir erst jetzt erfahren, ist in Bückeburg ein langjähriger Offizier des **Deutsch Kroner** Hausbataillons III/I. R. 4 gestorben: General d. Inf. Hans Gollnick. Der aus Gursen, Kr. Flatow stammende Ldm., Sohn eines Domänenpächters, stand im 78. Lebensjahr. In Deutsch Krone (Märk. Friedländer Str. 4) war er Kompaniechef von 10/I. R. 4 und wurde hier auch zum Major befördert. Anschließend wurde er **Bataillonskommandeur** des gleichen Regiments in Stargard. Im 2. Weltkrieg ickte Gollnick zum kommandierenden General auf und wurde dadurch weithin bekannt, daß er im Februar/März 1945 mit seiner Truppe das **Samland frei kämpfte** und damit Tausenden von Ostpreußen die Flucht über die Ostsee ermöglichte. R.i.p.

Einer der Getreuesten abberufen

Im Alter von 86 Jahren verstarb unser Ldm. und ehem. Deutsch Kroner Buchdruckereibesitzer Paul **Schultz** in X 6711 Hasla (Thür.) über Neustadt (Orla), wo seine Frau Erna geb. Schramm noch wohnt.

Wenn man mit einem Menschen in Krieg und Frieden und über Zonengrenzen hinweg zeitlebens durch **enge Freundschaft** verbunden war, dann trifft eine solche Todesnachricht besonders schwer. Und Paul Schultz war wohl mit der **volkstümlichste Deutsch Kroner**, und man konnte ihm nie böse sein. Er liebte seine Heimat wie kaum ein anderer, war dort geboren, hatte sein Berufsleben dort verbracht und war der geborene **Chronist** unserer Heimatstadt. Er hat es wohl nicht ahnen können, daß seine Erinnerungen einmal so wertvoll für uns in der großen Diaspora sein würden. Der Briefwechsel mit ihm hat bis kurz vor seinem Tode nicht aufgehört, berichtete er doch nicht nur über die **alte Heimat**, sondern sprach auch von seinem schweren Schicksal drüben. Unser „Heimatbrief“ hat ihm durch seine ständigen Auskünfte viel zu verdanken.

Seinen Werdegang hatten wir vor etwas mehr als einem Jahr zum 85. Geburtstag näher geschildert. Es bleibt aber noch nachzutragen, daß er in der Einsamkeit der Thüringer Berge noch im hohen Alter für sein **Einkommen sorgen** mußte, und so verwaltete er all' die Jahre hindurch seit der Flucht die Poststelle seines Dorfes. Erfreulicherweise unterstützten den beliebten Landsmann Verwandte und befreundete Landsleute **mit Rat und Tat**. Für ihn war das Wort Heimatfreund wirklich ein Ehrentitel. Wir verloren viel an ihm. Rip. oe.

Die Hundertjährige ging heim

Im Alters- und Pflegeheim des Ev. Johanniswerks in 465 Wanne-Eickel verstarb am 1. März 1970 im Alter von 100 Jahren und sechs Monaten Witwe Auguste **Fletschok** geb. Ziebel, früher Schneidemühl, Stallgasse 2.

Die Verstorbene wurde auf dem Waldfriedhof in Buchholz beigesetzt. Es trauern um sie die Kinder, Enkel und Urenkel, ebenso unsere übrigen Landsleute.

Letzter Einsendetermin

für die Juni-Nummer

ist der 27. Mai 1970

Fern der Heimat gestorben

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb bereits am 22. Juli 1969 Frau Emma Foge geb. Voss, fr. Deutsch Krone (Schlachthausstraße 13), zuletzt bei der Tochter Frau Maria Kussow in Reute.

Am 15. Oktober 1969 verstarb Amtshauptsekretär i. R. Ldm. Martin Schmidt, fr. Deutsch Krone (Landratsamt), mit 56 Jahren. Seine Ehefrau wohnt in 4794 Schloß Neuhaus über Paderborn, Mastbruchstraße 111.

Mit 68 Jahren verstarb am 27. Oktober 1969 Ldm. Emil Fischer. Seine Frau Martha F. geb. Wenzel aus Schloppe heiratete nach Brenkenhofsbruch im Kreis Friedeberg (Neumark). Sie wohnt jetzt in 563 Remscheid, Moritzstraße 15.

91 Jahre alt, verstarb im Dezember 1969 Organist Clemens Prodöhl, fr. Wittkow. Am 7. April d. J. folgte ihm seine Ehefrau Martha geb. Pflugradt in die Ewigkeit. Sie wohnten bei den Töchtern Anna und Toni Pr. in X 2021 Reinberg über Altentreptow.

Am 13. Dezember 1969 verstarb Frau Martha Bah r, fr. Deutsch Krone, zuletzt beim Schwiegersohn Wilhelm Wichmann und Frau Ilse in 238 Schleswig, Chemnitzstraße 65.

Im Alter von 70 Jahren verstarb am 24. Dezember Ldm. Martha Wolfram aus Rederitz und wohnte zuletzt in 4789 Kallenhardt, Kreis Lippstadt.

In 437 Marl-Lenkerbeck (Kreis Recklinghausen) verstarb am 18. Dezember Frau Lucia Jaster, fr. Zippnow, im Alter von 89 Jahren.

Ldm. Paul Ruchowski, fr. Zippnow, verstarb am 29. Dezember 1969 und wohnte zuletzt 5481 Altenberg bei Altenahr über Remagen.

Am 12. Februar d. J. verstarb Frau Franziska Kluck, fr. Mellentin. Sie lebte im Altersheim 2308 Preetz (Holstein), Klosterstraße 7.

76 Jahre alt, verstarb am 19. Februar Bauer Paul Kluck, fr. Marzdorf, zuletzt mit seiner Ehefrau Agnes geb. Manthey in 6532 Oberwesel (Rhein).

Im 81. Lebensjahr verstarb in 2 Hamburg 19, Fruchtallee 34 a. Reg.-Oberinspektor i. R. Richard Müller, fr. Schneidemühl (Breite Str. 49), am 26. Februar 1970.

In 282 Brezgen-Lesum, Vor dem Heisterbusch 46, verstarb bei der Tochterfamilie Wilhelm Tegethoff mit 74 Jahren Witwe Franziska Schwanke geb. Mikulski, fr. Schneidemühl (Eichberger Straße 7).

Am 1. März verstarb Lehrer a. D. Johannes Böning, fr. Breitenstein, 82 Jahre alt. Er wohnte in 8703 Ochsenfurt (Main), Hans-Stock-Str. 14.

Am 22. Dezember 1969 verstarb Ldm. Max Schulz, fr. Schneidemühl (Gr. Kirchenstraße), im Alter von 75 Jahren. Seine Frau Maria geb. Ziebarth folgte ihm am 9. Februar d. J. im Alter von 77 Jahren. Sie wohnten in Berlin-Halensee 31, Paulsbornerstr. 83.

Nachdem er noch am 6. Februar seinen 78. Geburtstag begehen konnte, verstarb in einem Hamburger Krankenhaus am 12. März Ldm. Franz Schulz (Schneider) aus Lubsdorf. Dies wird uns von Ldm. Josef Heymann in 24 Lübeck-Eichholz, Schanzenweg 31, berichtet.

Nach schwerer Krankheit verstarb am 6. April in 1 Berlin 33, Salzbrunner Str. 38, bei Familie Erich Sperber unsere Schneidemühler Hfd. Katharina Schaele r im 76. Lebensjahr.

Die im Februar-HB unter den Geburtstagen aufgeführte Ldm. Anna Lessnik, fr. Deutsch Krone Abbau, ist schon vor Jahren in 419 Kleve, Richard-Wagner-Straße 7, verstorben.

Am 18. April 1970 ist Ldm. Frau Martha Schulz geb. Hinz im Alter von 81 Jahren verstorben. Frau Schulz wohnte früher in Schneidemühl (Westendstr. 30) und zuletzt bei der Tochter Gertrud Schulz in 1 Berlin 62 (Schöneberg) Langenscheidtstraße 2.

Am 25. März 1970 ist der Bruder von Helene Kofbinger geb. Jaster, Paul Jaster, in 2 Hamburg 90, Heimfelder Straße 14, verstorben. Der Verstorbene war, obwohl er schon lange vor der Flucht in Hamburg wohnte, ein treuer Besucher unserer Heimattreffen. So wollen wir ihm auch ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Klara Bertram
geb. Neufeld

ist im Alter von 81 Jahren unserem lieben Vater,

Brunnenbaumeister
Ernst Bertram

nach einem Jahr in die Ewigkeit gefolgt.

Im Namen der Geschwister in Ost und West:
Nico Albert und Frau Hanna
verw. Günther, geb. Bertram

2409 Niendorf/Ostsee, Am Wittinghaaf 4
früher: Schneidemühl, Friedrichstr. 21/22

Am 12. März 1970 verstarb plötzlich mein lieber Mann,
Vater und Bruder

Paul Schultz

Buchdruckereibesitzer in Deutsch Krone

im Alter von 86 Jahren.

In stiller Trauer:

Erna Schultz geb. Schramm
Friedel Oley geb. Schultz
Elisabeth Reile geb. Schultz
Helene Kleinitz geb. Schultz

X 6711 Hasla (Thüringen)

415 Krefeld

675 Kaiserslautern, Königstraße 20—22

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und
Schwiegervater

Otto Fischer

Rb.-Oberwerkmeister i. R.

verstarb am 11. 2. 1970 nach schwerer Krankheit, kurz
nach seinem 80. Geburtstag.

Charlotte Fischer geb. Senf
Inge Fischer
Hermann Bitter u. Frau Christel geb. Fischer
Lothar Fischer u. Frau Swanette geb. Büscher
Eva Fischer
Horst Pollozeck u. Frau Liselotte geb. Fischer
Wilh.-Ludwig Korz u. Frau Edda geb. Fischer
und 10 Enkelkinder

6551 Altenbamberg, 1. März 1970
früher: Schneidemühl, Dirschauer Str. 7

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am 2. Mai 1970
unsere liebe Schwester und Tante

Frau Dr. Emilie Fenner

Studienrätin i. R.

nach einem erfüllten Leben im 89. Lebensjahre zu sich
zu nehmen in seinen ewigen Frieden.

Im Namen der Angehörigen:

Heinrich Fenner
Dr. Daniel Fenner
Elisabeth Corell

643 Bad Hersfeld (E.-v.-Harnack-Str. 7), den 4. Mai 1970
früher: Deutsch Krone, Aufbauschule

Traurig nehmen wir Abschied von meiner
herzenguten Mutter, Schwiegermutter und
Oma

Martha Roßdeutscher

geb. Röhl

die am heutigen Tage, im Alter von 74
Jahren, ihre lieben Augen für immer ge-
schlossen hat.

Sie folgte meinem Vater

Hugo Roßdeutscher

der uns am 23. 6. 1949 für immer verlassen
hat.

In tiefem Schmerz:
Helmut und Brigitte Thümmler
geb. Roßdeutscher
Christiane als Enkelin

Berlin 42 (Rixdorfer Str. 117), den 14. Februar 1970
früher: Schneidemühl Zeughausstr. 17

Am 2. April verschied, für uns alle unerwartet, meine
liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Anna Strauß

geb. Kledzik

kurz nach Vollendung ihres 64. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Arthur Strauß
Hans-Dietrich Strauß
und Frau Katarine
Christian Kohlmetz
und Frau Helga geb. Strauß
Detlef Strauß und Frau Christa
Johann Kledzik
Enkelkinder und Anverwandte

2161 Großenwörden Nr. 65, über Stade
früher: Schneidemühl, Uhlandstr. 13

Das unaufgebbare Ziel

Vor der Pommerschen Abgeordnetenversammlung in Kiel
sagte deren Präsident Dr. Hans Edgar **Jahn** MdB gegenüber
von mancher Seite aufgetretenen Verzichtstendenzen u. a.:
„Tatsächlich kann nur die Achtung vor **Völker- und Men-
schenrechten** zu einer internationalen Stabilität führen, zu
einer Ordnung der sich unablässig **wandelnden Tagesinter-
essen** der Politik der Mächte. Nur so auch erhalten zwischen-
staatliche Gespräche, Abreden und Verträge ihren Wert.
Allein auf solche Weise ist **Vertrauen zu schaffen**, das wieder-
um zur Voraussetzung neuer Vereinbarungen wird, die uns
dem begrenzten, aber unaufgebbaren Ziel einer Wiederher-
stellung der deutschen Einheit näher zu bringen vermögen.“

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen
Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeltungsverleger W. Halb †,
Pfarrer A. Loeke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90
DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto
Hannover 15 655 — Heimatbrief), Fernruf 0511/29 295 — Einzelnummer
nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld,
Dudenstr. 25, Tel. 06621/2410; Stellv. Schriftleit.: Konrektor Albert Strey
23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6, Tel. 0431/43 887. Beiträge bis spä-
testens 25. d. Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.
DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180

Am 17. April 1970 entschlief nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Klemens Wolk

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
Else Wolk geb. Marquardt

Düsseldorf, Gellertstraße 21
früher: Schneidemühl, Berliner Straße 33